



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)**

186 (25.4.1939) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-244793](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-244793)

# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Veröffentlichungswelle: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Einzel: 10 Pf. monatlich 2.95 RM, und 82 Pf. Trichterform in unierten Metallbüchsen abwärts 7.25 RM, durch die Post 2.70 RM, einzahl. 10 Pf. Vordruck. Druck: 72 Pf. Bedruckte, Abholbüchsen: 2.50 RM. 12. Anzeigenpreis: 42. Schwenkstr. 44. Werfeldstr. 13. Nachdruck: L. Feilhaber, 65. W. C. Bauer Str. 8. Schwenkstr. 44. L. Abholbüchsen müssen bis 10. d. h. folgend. Monat erfolgen.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: K 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 2495. Postfachkonto: Karlsruhe Nummer 17590 - Trautmannstr. 10. Remagen. Mannheim

Anzeigenpreise: 25 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 70 mm breite Zeilenzeile 50 Pfennig. Die Familien- und Kleinanzeigen ebenfalls Grundpreise. Abwärts ab 10 Pf. die Anzeigen - Preisliste Nr. 2. Bei Anzeigenbestellungen über 1000 Pf. werden die Anzeigen nach dem Inhalt der Anzeigen in bestimmten Kategorien, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Berücksichtigt Mannheim.

Mittag-Ausgabe A

Dienstag, 25. April 1939

150. Jahrgang - Nr. 186

# Ein Kabinettsbeschluss über Dienstpflicht?!

## Als Ersatz für das Mißlingen von Englands Einkreisungspolitik?

### Grundsätzlich ist man sich einig...

### Die französische Flotte in Gibraltar

Dienstpflichtdebatte in England - Die Anhänger gewinnen immer mehr an Boden

Dr. H. J. W. ... Londoner Vertreter ...

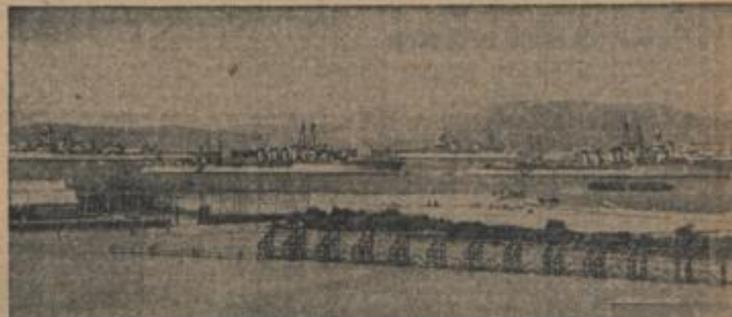
Das Kabinettsbeschluss gestern eine ungewöhnlich lange Sitzung ab. Die Gelegenheit war die Vorbereitung des Haushalts, der heute vom Schatzkanzler Sir John Simon im Unterhaus bekanntgegeben wird. Nebenbei wurde in dieser Sitzung kurz, gestern dauerte sie jedoch 2 1/2 Stunden.

So daß man vermutet, daß das Kabinetts sich eingehend mit der Frage der allgemeinen Wehrpflicht beschäftigt und dem Grundgedanken der Dienstpflicht in irgend einer Form zugestimmt habe. Ueber die Einzelheiten der Ausführungen ist man sich noch nicht einig, aber im wesentlichen ist im Kabinetts ebenso wie in der Öffentlichkeit eine feste Stimmung für die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht vorhanden.

Auf der anderen Seite bestehen die Bedenken nach wie vor. Die darin lautet, daß die englische Armee nicht genügend Ausbildung für ein großes Dienstpflichtgesetz besitzt und zweitens die Frage der Aus-

stattung mit Waffen nicht so leicht gelöst werden könnte, um die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht wirklich sofort zu gestalten. Auch die Arbeiterpartei hat ihren grundsätzlichen Widerstand gegen die Dienstpflicht, wie aus einem Artikel des Führers der Opposition, Attlee, im gestrigen "Star" hervorgeht, nicht aufgegeben. Es veranlaßt, daß der diplomatische Chefberater, Sir Robert Sanjivani, über dessen Rolle in den letzten Tagen in der Frage der Dienstpflicht nach seiner Rückkehr aus Paris wir bereits berichteten, eine Denkschrift ausgearbeitet hat, in der er verschiedene Vorschläge für die allgemeine Wehrpflicht näher ausgearbeitet hat.

Auch der einflussreiche konservative Abgeordnete Amery hat sich für die allgemeine Wehrpflicht eingesetzt. Ferner hat Churchill gestern in einer Rede zur Rekrutenwerbung in der City angekündigt, daß die allgemeine Wehrpflicht in Kürze verwirklicht würde. Aus all diesen Ansichten geht hervor, daß England die Frage der Wehrpflicht oder Dienstpflicht oder wie die Kompromißformel neuerdings heißt, einer pflichtmäßigen körperlichen Erziehung der Jugendlichen unabhängig von bestimmten außen-



14 Einheiten der französischen Flotte, unter ihnen zwei Schlachtschiffe von 22.000 Tonnen, drei Kreuzer und mehrere Zerstörer, sind im Hafen von Gibraltar stationiert, während die englische Mittelmeerflotte sich zum größten Teil in Malta und im östlichen Mittelmeer befindet. (Associated Press, London-Munster-24)

### Englische Verlegenheiten:

## London plant Ruhhandel in der Spanienfrage

„Konzessionen auf anderen Gebieten“ - gegen Lösung des Spanierproblems im englischen Sinne?

Dr. H. J. W. ... Londoner Vertreter ...

Ueber die Aufgabe, die der britische Botschafter Sir Neville Henderson in Berlin zu erfüllen hat und die der Anteil zu seiner vorzeitigen Rückkehr nach Berlin war, ist der heutigen Morgenpresse eine von amtlicher Seite inspirierte Mitteilung zur Verfügung gestellt worden, die von allen Blättern an hervorragender Stelle abgedruckt wird. Hierin wird verifiziert, daß Henderson die Aufgabe habe, die deutsche Regierung über die Ansichten der englischen Regierung in vollem Umfang zu unterrichten. Es wird in amtlichen britischen Kreisen für wichtig gehalten, daß der Führer in diesem Augenblick aus erster Hand über die Ansichten der englischen Regierung ins Bild gesetzt werde.

Rach wie vor ist aber die Mission Hendersons von einem Geheimnis umgeben. Die Gerüchte, daß er eine weit wichtigere Aufgabe zu erfüllen habe, halten sich aufrecht, obwohl niemand sagen kann, worin sie bestehen soll. Die Gerüchte, die hier gestern unterliefen, lauteten, daß Henderson neue Vorschläge für ein Übereinkommen in allgemeinen Umrissen überbringen werde.

Es verhält sich hier in diesem politischen Kreise der Eindruck, daß Englands vorherrschendes Interesse im Augenblick die Liquidierung aller Fragen um Spanien und die Beendigung der Spannungs im westlichen Mittelmeer ist. Offensichtlich wäre England zu Zugeständnissen in anderen Teilen Europas bereit, wenn es gelingen könnte, die spanische Frage zu bereinigen. Hierzu gehört nach englischer Ansicht, daß alle Streitigkeiten aus Spanien zurückgezogen werden.

Im Zusammenhang hiermit verlaute gestern, daß Sir Neville Henderson alsbald nach seiner Ankunft in Berlin ein lautes telephonisches Gespräch mit dem französischen Außenminister Bonnet hatte.

Wannvorbereitung entstand hier gestern durch das Gerücht, daß die Siegesparade General Francos in Madrid, nach deren Ablauf nach italienischer amtlicher Erklärung die italienischen Freiwilligen zurückgezogen werden sollen, erneut verhandelt würde.

Bis zu einem gewissen Grade erregt es hier auch Aufsehen, daß Henderson so früh nach seiner Rückkehr ein Unterredung mit Außenminister von Ribbentrop haben werde. Man weiß weiter auf die persönliche Freundschaft zwischen Henderson und Feldmarschall Göring hin und behauptet, daß eine Unterredung zwischen Göring und Henderson noch in diesen Tagen bereits vor seiner Abreise verbrodet gewesen sei.

politischen Ereignissen, insbesondere unabhängig von der Führerrede bereits im Grundgedanken entschieden hat und weiterhin behandelt wird.

### Welllage und Führerrede

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 25. April.

Es geht um wirkliche Entscheidungen. Die diplomatische Propaganda in den Demokratien ist in diesen Tagen zu einer Höhe angekommen. Die Presse der Demokratien schreit sofort wieder, wenn sich - wie in den letzten Tagen - Spuren der Entspannung, der Wiederkehr einer vernünftigen Beurteilung zeigen. Die neue veränderte Zusammenarbeit zwischen Jugoslawien und Italien, die in Venedig geschlossen wurde, hat naturgemäß in London und Paris alles andere angelehrt als Freude. Um die Durchfahrt des deutschen, aus vierzehn Schiffen bestehenden Geschwaders durch den Kanal dauert in der englischen Presse die Denkschrift an Daily Mail, daß die Sowjetregierung telegraphisch aus Moskau, wo Botschafter Molotow weiß, der französischen und der britischen Regierung neue Vorschläge zur Stärkung des europäischen Antifaschismus gemacht habe. Die Times behauptet die Angabe der Daily Mail, daß die Sowjetregierung neue, sehr weitgehende Zugeständnisse gemacht habe, und daß die englische Regierung gegenwärtig vor sehr schwerwiegenden Entscheidungen sowohl innen- als auch außenpolitischer Art stehe.

Es wachsen auch in der englischen Presse wiederum die Anzeichen von Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Regierung. Eine im Daily Telegraph veröffentlichte Information seines diplomatischen Korrespondenten verleiht den Stand der Verhandlungen mit Sowjetrußland mit einer offiziellen Spitze zu versehen, indem eine leitend-englische Bindung entscheidende Maßnahmen auf den Inhalt der am nächsten Freitag vom Führer ermittelten programmatischen Redaktionen ausüben würde.

Am Dienstag leit Sir Simon im Unterhaus den neuen englischen Jahreshaushalt vor, und die englische Presse und Öffentlichkeit haben schon jetzt in Befürchtung vor ökonomischen Schicksalen. Die Kreislauf der Territorialarmee soll Hunderte von Millionen verschlingen und für die Maßnahmen zum Schutz der Häfen und Städte vor Luftangriffen sorgen die Millionen Tag für Tag weiter in die Höhe. Der „Manchester Guardian“ nannte in seiner Sonntagsausgabe die Höhe der neuen Steuern „nahezu totalitär“.

Das sichere Zeichen für die tiefe Erregung, die alle englischen Kreise ergriffen hat, sind die täglich zunehmenden Soldverpflichtungen nach Wehrkreise. Daran wird deutlich, daß auch die Evakuations- und Evakuations der Evakuations in England erleben wird. Die Londoner Bevölkerung lebt in der Angst vor plötzlichen Luftangriffen und vor Überflutungen auf dem Gebiet der Handelsflotten.

Die wenigen Stimmen angelegener bekannter Persönlichkeiten in England, die gegen die Kriegshysterie erhoben werden, kommen trotz härtester Bedrückung nicht gegen die Katastrophenspolitik auf, in der die Presse lebt.

Ein nächster artikelendes Londoner Blatt, der Daily Express, nannte die letzte Rede des früheren Londoner Lordmayors Broadbridge, der in der sel-

### Hat England so wenig Kriegsschiffe?

London, 25. April.

In großer Aufmachung meldet „Daily Express“, daß immer mehr Kreise sich gegen den Plan wenden, daß der König seine Reise nach Kanada und den beteiligten Staaten an Bord des britischen Panzerkreuzers „Revalle“ mache. Man wolle sehr dem Königspaar einen Passagierdampfer zur Verfügung stellen, und zwar aus dem Grunde, weil England im ganzen nur drei Panzerkreuzer habe, von denen dann der eine in Kanada sein würde, während die beiden anderen im Tod zwecks Überholung lägen. England brauche jedoch diese Schiffe sehr, denn sie seien die einzige starke Waffe zur Seemachtverteidigung, die wegen ihrer Schnelligkeit jedem Feind angewachsen seien.

## Chamberlain schweigt sich aus...

Das Unterhaus fragt vergebens nach den Erfolgen seiner Einkreisungspolitik

Su den Zeitblättern geschlagen

(Zurückmeldung der R.M.Z.)

London, 25. April.

„Daily Telegraph“, der sich bereits seit Wochen in die Front der schärfsten antideutschen Blätter Englands eingereiht hat und durch antideutsche Berichte und skandalöse Behauptungen gegen die totalitären Staaten dem Welt ein völlig neues Gesicht gegeben hat, ist nunmehr dazu übergegangen, die ganzen ersten Seiten des Blattes zur politischen Debatte gegen die Wahlen zu benutzen.

Der „Daily Telegraph“ galt bisher nach der „Times“ als das „serbiöse Blatt“ Londons. Dem Geiste nach hat das Blatt mit dieser Tradition bereits abgewandt. Jetzt hat die Zeitung der Zeitung diese ganzen Veränderungen auch noch außen durch die neuen Maßnahmen zum Ausdruck gebracht.

### Lebensmittelausfuhrverbot für Gibraltar

EP, Gibraltar, 24. April.

Der Gouverneur hat eine Verordnung erlassen, durch welche die Ausfuhr einer Anzahl wichtiger Lebensmittel verboten wird. Die Verordnung verfolgt den Zweck, im Kriegsfalle genügend eine ausreichende Menge von Lebensmitteln vorrätig zu haben.

### Nur Demobilisierungsmaßnahmen!

EP, London, 24. April.

Die spanischen Truppenansammlungen in der Nähe von Gibraltar wurden von Unterhaussekretär Butler am Montag im Unterhaus als die natürliche Folge der Demobilisierungsmaßnahmen bezeichnet. Butler fügte hinzu, die englische Regierung sei jederzeit in Burgos nicht vorzüglich geworden.

Er erklärte weiter, die englische Regierung halte die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Regimes in Tanger für sehr bedeutend.

EP, London, 25. April.

Der Stand der Verhandlungen zwischen England einerseits und der Türkei und der Sowjetunion andererseits war am Montag wieder Gegenstand verschiedener Anfragen im Unterhaus.

Ministerpräsident Chamberlain betonte wieder, er sei noch nicht in der Lage, eine Erklärung hierzu abzugeben.

Der Ministerpräsident ging auch nicht auf die Frage ein, ob mit einer Erklärung vor der Führerrede im Reichstag zu rechnen sei. Er sagte lediglich, er wolle es nicht für wünschenswert, vorläufige Erklärungen über noch in der Schwebe befindliche Verhandlungen abzugeben.

### Wenigstens ein vernünftiger Beschluss

London, 24. April.

Wie der Minister für zivile Verteidigung Anderson mittelt, wird er der Errichtung weiterer Luftschutzunterstände in den englischen Parks, den vergrößerten Schützengraben, die sämtliche Londoner Parks verunkeln und die zweifellos keinen wirklichen Schutz bei Luftangriffen bieten, nicht mehr zustimmen.

Die Unterstände hat man bekanntlich im September vorigen Jahres anzulegen begonnen. Sie sind in der Zwischenzeit zum großen Teil zu Unterständen ausgebaut und fertiggestellt worden.





Mannheim, 25. April.

### Blühende Kastanien

Verblühter ist jedoch die Blütenzeit der Eßkastanien und ihre unzähligen weißen und roten Blüthen überprüden Weib und Kind. Kübler und feierlicher, weniger auf Fernwirkung als auf prunkvolle Krönung des Weges bestimmt, den sie säumen, blühen die Kastanienbäume. Noch ist es nicht ganz so weit, aber in einigen Tagen werden überall die weißen und roten Blüten anflammen, denn gegenüber dem Vorjahre hat man sich fast um vierzehn Tage verspätet.

Nicht aber schattet bereits das laute Grün der mächtigen, kunstvoll gebauten Blätterkuppeln. Immer stehen an einem Ast zwei meist hebenförmige Blätterpaare ein Kreuz. So hat jedes Blatt Raum genug, sich zu entfalten und keines nimmt dem anderen die Sonne. Freit ausladend und stolz wölben die Spitzen ihre grünen Kuppeln und feierlich strahlen die zu vielarmigen Leuchtern vereinten Einzelblüten von den Spitzen der Zweige, wo sie aufgehen wie Kerzen auf dem Weihnachtsbaum. Wahre Wunderwerke sind diese kleinen Lichterpyramiden, die verdienen, daß man sie liebevoll betrachtet.

Es gibt keine schönere Allee als eine, die von Kastanienbäumen überschattet und von Kastanienlandeläber beleuchtet ist. Es gibt aber auch keine geschäftigere Ruhebank als die unterm Kastanienbaum, mag nun der Regen darauf trommeln oder die heiße Mittagssonne darauf brennen, hier weiß man sich stets in guter Hut.

\*\* Eine Stoppstraße ist die neue Seidenheimer Straße an ihrem Schnittpunkt mit der Auguste-Anlage geworden. Auch die Straßenbahnen müssen vor Ueberfahren der Auguste-Anlage jeweils beiderseits halten.

## Bergaleromnibusse müssen sich umstellen

### Bis zum Herbst Flüssiggas als Betriebsstoff

Die Ueberwachungsstelle für Mineralöl veröffentlicht eine Anordnung, nach der vom 1. Oktober 1939 — in letzter Zahl vom 1. April 1940 — ab Bergaleromnibusse mit mehr als 16 Sitz- und Stehplätzen im regelmäßigen Fahrbetrieb nur noch mit gasförmigen Kraftstoffen, insbesondere Flüssiggas, betrieben werden dürfen.

Die Kraftstoffverorgungsstelle macht es erforderlich, daß Benzin und Benzingeräuchel leistungsfähige andere Kraftstoffe überall da einzusetzen, wo dies ohne technische Schwierigkeiten möglich ist. Hier kommt in erster Linie das Flüssiggas in Betracht, das bei der Benzinhydrolierung und -umwandelung in den deutschen Kraftstoffwerken anfällt. Mit der Erweiterung der deutschen Kraftstoffherzeugung ist auch die Flüssiggasproduktion so stark wachsend, daß der Absatz ihr nicht mehr folgen konnte, obwohl die Zahl der Umstellungen von Lastkraftwagen und Omnibussen laufend stark zunimmt.

Der Erlaß einer Anordnung, durch die ein bestimmter Verbraucherkreis erfährt, und damit die Unterbringung eines erheblichen Teiles der Mehrherzeugung an Flüssiggas gesichert wird, war unter diesen Umständen erforderlich, da es nicht verantwortet werden kann, einen besonders wertvollen Kraftstoff wie das Flüssiggas zu volkswirtschaftlich minder wichtigen Zwecken zu verwenden.

Der Einsatz von Flüssiggas bringt erhebliche wirtschaftliche Vorteile mit sich. Flüssiggas hat einen hohen Heizwert, ist ebenso klopffest wie Benzol, verpufft besonders leicht und ergibt keine Delverdünnung. Der Preis für Flüssiggas liegt so günstig, daß eine Betriebsverbilligung von 10 bis 15 v. H. gegenüber dem Benzolbetrieb eintritt. Die verhältnismäßig geringeren Kosten der Umstellung (Einbau eines besonderen Reglers) werden durch die Steuerermäßigung von mindestens 30 v. H. schon nach sehr kurzer Zeit aufgehoben.

Ein noch höheres Maß von Flüssiggaslagern, als es schon heute besteht, wird sich bis zum 1. Oktober über das Reichsgebiet ausdehnen, so daß in jeder Stadt mit über 20000 Einwohnern Flüssiggas getankt werden kann. Die Anordnung nimmt Omnibusse, die in einem Ort unter 20000 Einwohnern ihren Standort haben, von dem Verwendungsverbot aus, falls sich nicht im Umkreis von 10 Kilometer von ihrem Standort ein Flüssiggaslager befindet. Da in der Dämmerung die Flüssiggasabverteilung noch nicht so umfassend organisiert ist wie im übrigen Reichsgebiet, gilt das Verwendungsverbot dort erst vom 1. April 1940 ab.

Ausnahmegenehmigungen von dem Verwendungsverbot können nur in ganz besonders begründeten Fällen durch die Ueberwachungsstelle für Mineralöl gegeben werden. Im Interesse der Omnibusfahrer liegt es, die nach der Anordnung erforderliche Umstellung möglichst bald in die Wege zu leiten, damit keine Schwierigkeiten in der Einhaltung des angeordneten Termins eintreten. Es wird hierzu darauf hingewiesen, daß zur Zeit die Umstellung auf Speisemaschinen (Flüssiggas) nur auf Grund einer besonderen Genehmigung des Statistischen Reichsamtes erfolgen darf. Im Zusammenhang mit der neuen Anordnung der Ueberwachungsstelle wird eine Vereinfachung dieses Genehmigungsverfahrens eintreten.

\*\* Verdiente Wohlfahrtspfleger. In diesen Tagen konnten zwei ehrenamtliche Wohlfahrtspfleger ihr silbernes Jubiläum im Dienst der öffentlichen Wohlfahrtspflege feiern und zwar Bezirksvorsitzer Erwin Kunz, Seidenheimer Anlage 8, und Wohlfahrtspfleger Ludwig Hofmann Schlimmerstr. 10. Aus diesem Anlaß fand vor einigen Tagen in den Bezirksbüros eine kleine Feier statt, in deren Verlauf der Vorstand des Stadt. Fürsorgeamtes, Direktor Schumacher, die Glückwünsche des Oberbürgermeisters überbrachte. Bei dieser Gelegenheit wurden die Verdienste, die die Jubilare in den 25 Jahren ihrer Tätigkeit in der öffentlichen Fürsorge sich erworben haben, besonders gewürdigt. Als äußeres Dankeszeichen überreichte Direktor Schumacher den Jubilaren eine künstlerisch ausgestattete Ehrenurkunde und ein Angebinde. Die Mitglieder der beiden Wohlfahrtsbezirke sprachen ebenfalls ihre Glückwünsche aus und überreichten den Jubilaren ein Geschenk.

### Ein zweites Todesopfer

des Rheinruher Verkehrsruhländs.

Entgegen den ersten Erwartungen hat nun das furchtbare Autobusunglück in Alcinan noch ein zweites Todesopfer gefordert. Am Montagvormittag ist der schwerverwundete Hauptkassier Karl Helm als Heiliger seinen Verletzungen erlegen. P. Helm, der Blockleiter war, hinterläßt Frau und Kind und hand im 36. Lebensjahr.

### Nachprüfungstermine zum Weitersteuern

Für Nordbaden finden noch folgende Nachprüfungstermine für Weitersteuern statt: Dienstag, 25. April, 10 Uhr Mannheim, 22. Reishahn, Donnerstag, 27. April, 18 Uhr Heidelberg, Universitätstrasse, 18.30 Uhr, Sandhofstraße, Reispfad, 20 Uhr Mannheim, Schloßstrasse.

Anmeldung zu den Prüfungen ist nicht erforderlich. Bezüglich der Anforderungen wird auf die bereits erfolgte Veröffentlichung der Hauptbestimmungen hingewiesen.

\*\* Das Verkehrsruhländ an der Friedrichstraße wird nunmehr auch auf dem freien Platz vor K 1 in Anrath genommen. Dies ist dadurch möglich geworden, daß die Wartehalle der Straßenbahn in der Zwischenzeit nunmehr vollständig abgetragen worden ist. Am gestrigen Montag wurde nun auch hier, wie in der vorigen Woche auf dem freien Platz vor U 1, damit begonnen, den neuen Randstein zu legen. Wie bei U 1 befindet sich dieser noch ungefähr drei Meter oberhalb Richtung einen mächtigen Halbkreis. Dadurch gerät außerhalb dieses Halbkreises ein großer Teil des seitlichen Gehweges in Verfall, der in Zukunft für den Fahrzeugverkehr zur Verfügung stehen wird. Der Raum im Innern des Halbkreises ist für den Fußgängerverkehr bestimmt und wird, wenn es soweit ist, mit Steinplatten belegt werden. Die Plafondsäule wird dann bald weichen müssen, dagegen bleibt der Baumbestand, der bereits vor einiger Zeit eine Verringerung erfahren mußte, in seinem jetzigen Umfang erhalten. Auch ein Grünstreifen wird in Zukunft das Auge des Beschauers erfreuen. Und zwar wird der Platz um die unterirdische Bedürfnisanstalt herum eine schöne gärtnerische Ausgestaltung erfahren wie vor P 7. Die Arbeiten auf der linken Seite des Verkehrsruhländs vor U 1 werden rüftig fortgesetzt.

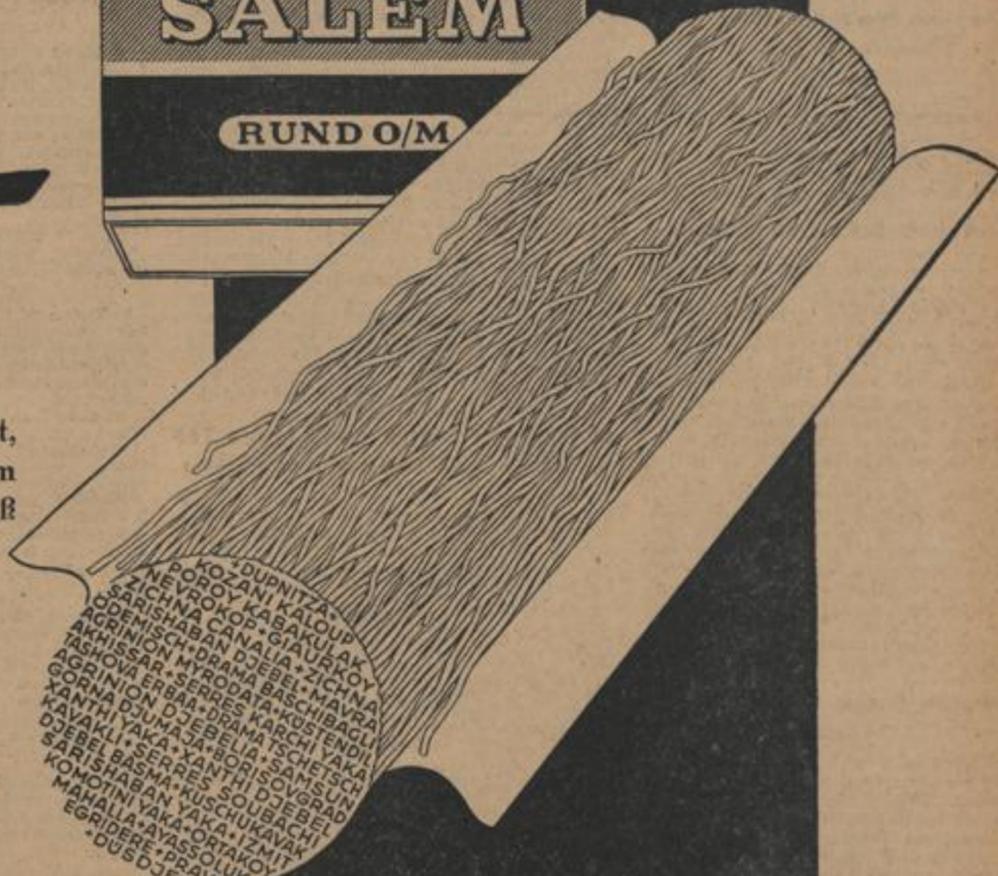
# Das ist Tabak!

Das ist eine Zigarette, wie sie sein soll. Man weiß, was sie für wertvolle Tabaksorten enthält, man sieht, wie sorgfältig sie gearbeitet ist. Man hat vom ersten bis zum letzten Zuge den vollen Genuß einer echten Orient-Zigarette. Ja, das ist Tabak!

# SALEM

RUND O/M

## Urteilen Sie selbst!



Packung 20 Pf.

Franz Richter †

Als in der vergangenen Woche die Hochzeit...

Franz Richter, im Mannheimer am 17. Februar 1870 geboren...

Als der Weltkrieg ausbrach, war Richter nicht nur eine wertvolle Stütze für den verantwortlichen Lokal...

Den Weltkrieg machte Richter von Anfang bis zu Ende mit...

Als Richter am 11. März 1938 von der Arbeit...

Tropfen war er bis zu seinem Tode erfolgreich bemüht...

Im andernkassian Friedrichsplatz-Saal:

Tüchtige Leute am Werk

Verbildliche Volksmacht auf Jugendinstrumenten

Der Reichsmusikrat möchte man in allen ihren Forderungen so reges Leben...

Beitragsteller von Fallot wurde mit einem ausserordentlichen Gönne für sein reges Bewusstsein...

Das ausgetriebene Solo-Quartett der Mandolinata...

Etwas Besonderes hat auch die Orchester-Gemeinschaft...

Gute Schneiderinnen sind gefragt

Günstige Aussichten für den Nachwuchs im Damenschneiderhandwerk

Im Östern herum wird für viele Eltern und Erzieher...

Die Aussichten im Damenschneiderhandwerk sind also auch für den Nachwuchs...

nach genaue vom Reichswirtschaftsministerium genehmigten Vorschriften geregelt ist.

Nach dreijähriger Lehrzeit wird die Gesellenprüfung abgelegt...

Geeignete Lehrstellen, in denen die Lehrlinge eine gründliche...

ABC für alle Lotteriespieler

Im Mai beginnt die neue Reichs-Lotterie mit ihrer ersten Klasse

- A Anfang, B Besondere, C Capital, D Dämelsack, E Einzahlung, F Freilos, G Gewinn, H Hauptgewinn, I Inflation, K Klasse...

- L Los, M Marklocher, N Nörgler, O Obulus, P Partner, R Rad, S Schanzenweiser, T Tausend, U Ueberflüssig, V Versäuf, W Wollenkübel, Z Ziehung...

Volkstanz 'Singaker'. Die Suite beginnt mit dem Schwedischen...

14 Menschen kürzen täglich in den Tod

Von Letzern, gelben Hosen und Apfelsinenschalen

Es muß unser aller Ziel sein, unser Land nicht nur zu einem Land...

Den Kampf gegen diese Geiseln für Leib, Leben und Besitz...

Dafür ist gerade das künsterliche Kräftchen der Menschheit...

auf kleine Unachtsamkeiten und große Fehler, die wir alle...

NSDAP-Mitteilungen

- Abteilungsgruppen der NSDAP, Reichsgruppen der NSDAP, Kreisgruppen der NSDAP...

Kraft durch Freude

Reisen, Wandern, Urlaub

Reise, Wandern, Urlaub. Reise, Wandern, Urlaub. Reise, Wandern, Urlaub...

Deutsche Arbeitsfront Kreisverwaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Sparsam haushalten. Ledix zur Schuhpflege! QUALITÄT-ERZEUGNIS DER SIDIOL-WERKE, KÖLN

ABC für alle Lotteriespieler. Im Mai beginnt die neue Reichs-Lotterie mit ihrer ersten Klasse

NSDAP-Mitteilungen. Parteilichen Besprechungen einberufen. Kreisgruppen der NSDAP...

Kraft durch Freude. Reisen, Wandern, Urlaub. Reise, Wandern, Urlaub...

NSDAP-Mitteilungen. Parteilichen Besprechungen einberufen. Kreisgruppen der NSDAP...

# Die Unterhaltungsseite der „M.M.Z.“

## Das Känguruh auf dem Rasiermesser

Ein Berliner „Figaro“ sammelte die Geschichte seines Handwerks

Berlin, im April.

Man glaubt sich in ein Antiquitätengeschäft oder in ein kleines Museum versetzt, wenn man ein Friseurgeschäft in Berlin-Charlottenburg betritt. Da blühen wir, während uns der Meister das Handtuch über den Kopf legt und mit der Präzision des Einleitens beginnt, in einen traumhaft geschlossenen altvenezianischen Spiegel, der umrahmt ist von kostbaren alten Kupfern, Leber aus, von der Decke herunter, baumeln Rasiergeschäfte aller Zeiten und Länder; sie blühen und leuchten aus Kupfer, Messing, Zinn und Porzellan in großen und kleinsten Formen. Eine Rasiergeschäfte ist so groß wie eine kleine Badewanne — „kammt aus einer alten Potsdamer Garnison“, erklärt der Friseur und hebt das Rasiermesser an. Dabei bemerkt er, daß unter Auge — so auf das eben beim Rasieren möglich ist — auf die verschiedenen Rasiermesser an der Wand hängt, die da wie Trophäen hängen.

„Das ist ein amerikanisches Messer, mit dem Bild Washingtons in Rederpoise“, zeigt der Haarfriseur, „ein anderes kam wohl aus Australien, denn es ist mit einem — Kanakurah verziert, ein weiteres Exemplar kammt aus dem afrikanischen Busch; es ist ganz primitive Einzeleisenarbeit nach europäischem Muster. Das Messer hat einmal einem deutschen Arzt gehört, der Teilnehmer einer Schlafkrankheits-Expedition war. Wieder andere Rasiermesser, die Sie hier sehen, entstammen einstigem türkischen Besitz, und es ist interessant, welche Vorzüge früher die ersten Rasiermesser aus dem Osten hatten! Sie sehen sie von wahren Künstlern angefertigt aus edelsten Metallen mit Eisenstein und Veredelungsarbeiten. Sie lassen sie mit kunstvollsten Intarsien verzieren, und immer wieder begegnen wir den damals so sehr begehrten Zandsteinen, und es sind wahre Kunstwerke der Metallkunst, die hier auf kleinem Raum vollbracht wurden.“

### Das Angebot aus Amerika

Seitlich Höfendorf heißt dieser Kunsthandmelde Figaro. Er ist höchlich begeistert und freut sich, seinen Kunden alle seine Schätze zu zeigen. Längst



„Ich schneide Ihnen, Herr Direktor, die Ähnlichkeit mit der gnädigen Frau kann nur ein Zufall sein!“

(Kunstwerk)

hat er sein Messer aus der Hand gelegt und frisch rasiert sitzen wir ihm gegenüber — auf einem vergoldeten altvenezianischen Rasierstuhl. „Wie Sie sehen“, plaudert er weiter, „sammle ich alles, was nur irgendwie mit der Geschichte des Friseurberufs zusammenhängt. Neben den Rasiergeschäften, Messern und Friseurstühlen vor allem auch Bilder. Sie sehen, die Wände sind voll bis zur Decke. Ich kann schon gar nicht mehr aufhängen. Kupferstiche, Radierungen, Gemälde. Natürlich nur immer Bilder mit dem Friseur- und Barbierstübchenmotiv. Aber, sagen Sie selber, ist es nicht interessant, wie sich doch alle großen Maler, Kupferstecher und Karikaturisten wenigstens einmal damit beschäftigt haben? Das hält kein Mensch für möglich, bis er meine Sammlung sieht!“

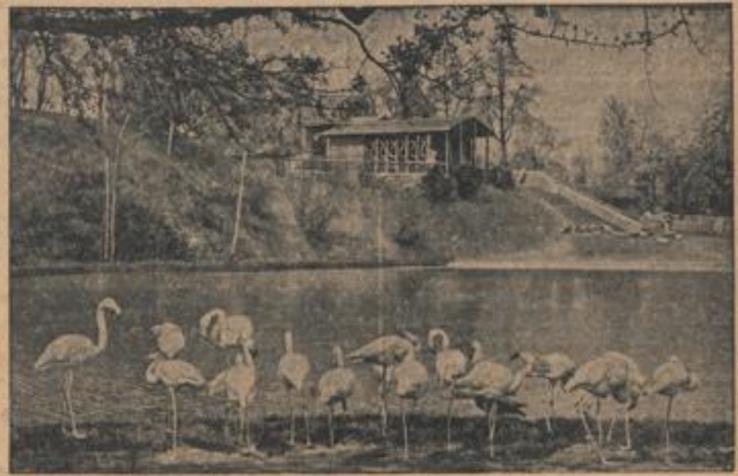
„Es hat viel Mühe und Arbeit gekostet, diese Sammlung zusammenzutragen. Seit mehr als 25 Jahren bin ich dabei. Immer pilgerie ich durch die Stadt, ging alle Antiquitätengeschäfte und Kunsthandlungen durch, und spürte ich etwas auf, das in meine Sammlung paßte, dann bemühte ich mich, es zu erwerben. Es steht in meiner Sammlung schon ein schöner Baden Bild. Und, was glauben Sie, wie oft stand da der kleine Friseur im schärfsten Konkurrenzkampf mit Größen des Kunstmarktes, für die der Kupferstich oder das Delgemälde, auf das ich gerade „Schari“ war, weil es ein Barbiermotiv darstellte, nichts mehr als „ein Bild mehr“ bedeutete. Für mich aber ist es etwas Unschätzbares, weil es mit der Kulturgeschichte meines Berufes zusammenhängt.“

„Sehen Sie, ich hätte kürzlich meine Sammlung für schönes Geld nach Amerika verkaufen können. Ich habe es natürlich nicht getan. Kommt gar nicht in Frage — das ist mir alles unverkäuflich. Meine Sammlung bleibt in Deutschland! Soll der Bekehrung der Kollegenhaft dienen und dem Wachstum die Freude an unserem Beruf steigern und ihm seinen, was er für eine ruhmvolle Tradition hinter sich hat, ihm zeigen, daß sich alle großen Künstler schon mal mit ihm auseinandergesetzt haben!“ Zum dem Film blieb die kuriose Friseurammlung nicht unbekannt, und eine Reihe seltener Objekte, die Höfendorf sich in seinen freien Stunden überall in Berlin zusammengetragen hat, sah man als Humme Jungen aus der Directoire-Zeit und dem Wiederkehrer in dem Waffilm „Capriccio“, in dem Terrasfilm „Dorls Barbier“ und in dem hier für Frankreich gedrehten Film „Adrienne Lecouvreur“ mitwirken.“

### Das Signal für warmes Badewasser

Beim Verabschieden von diesem Charlottenburger „Sammeler-Figaro“ sehen wir noch einmal lächelnd auf den blinkenden Messingsteller über der Tür. Immer schon wollten wir wissen, welche Verwendung es mit diesem Wahrzeichen der Friseurkunst hat. Höfendorf, dieser „Friseurhistoriker“, muß es ja wissen! „Es ist das Jahrbundert alte Badewasserzeichen“, erklärt er, „das aus jener Zeit übernommen wurde, als die Bäder, unsere heutigen Friseure, noch Badestuben für ihre Kunden hatten. Früher warmes Wasser gab es damals noch nicht; sie mußten also die Badestuben einheizen und das Wasser selbst warm machen. Darauf brauchte indessen der Badegast nicht zu warten. Er hatte nur auf ihr Signal zu achten, daß sie mit zwei solchen Messingstellern, wie Sie über den Friseurstühlen hängen, gaben, indem sie, nur die Stäbe hinausstreckend, beide aufeinander schlugen. Als dann mit der Zeit die Badestuben

## BILDER VOM TAGE



Die „Reichsgartenschau 1939“ in Stuttgart.

Wie wieder einen Heberblick über das Gesamtbild der geänderten Gartenbauwelt gibt, wurde eröffnet. — Ein materielles Bild am „Großen See“ mit den stierischen Flamingos. (Freie-Blatt-Generale, Jander-Multiplex-Dr.)



Oberst Lindbergh wieder in Amerika

Oberst Lindbergh, der auf einen wichtigen Posten nach Washington berufen wurde, traf dieser Tage nach jahrelanger Abwesenheit wieder in seiner Heimat ein. — Oberst Lindbergh wird bei seinem Eintreffen in New York von Polizeibeamten zu seinem Wagen geleitet. (Weltbild, Jander-Dr.)

eingingen, viele Bewohner ihre eigenen Badeeinrichtungen hatten und auch die öffentlichen Bädereinstalten immer zahlreicher wurden, der Bader aber nur das Bad aufgab, sonst aber noch sein Geschäft mit Haarschneiden und Bartsheren aufrecht hielt,

machte er sich eben auf diese Art bemerkbar; er hing einen oder auch beide Messingsteller hinaus über die Tür. Und das haben seine Nachfahren beibehalten bis auf den heutigen Tag. Es ist das deutsche Figaros Wahrzeichen!“

## Hermann Löns und die Federmäuse

Eine interessante Entdeckung für die Literaturgeschichte

Hermann Löns, der Fräuleinherde, ist und als Dichter bekannt und wert. Doch er aber auch als Zoologe die Wissenschaft bedacht, die überaus wichtige Entdeckung ergab sich jetzt bei einem Besuch unseres H.-Museum in Zoologisches Museum der Reichshausstadt.

„In der Zeit, als die Erforschung der Kleintierwelt in Deutschland noch etwas Hilfsmittellich behandelt wurde, hat sich schon der Träger eines berühmten Namens damit befaßt — der Dichter Hermann Löns“, erzählt uns Professor Pohle, der Leiter der Zoologischer Abteilung des Zoologischen Museums der Universität Berlin. „Und die Ergebnisse seiner fleißigen, wissenschaftlich durchaus ernst zu nehmenden Arbeiten befinden sich zum Teil hier bei und in liebevoller Obhut.“

Der Gelehrte brachte ein paar Mappen. Eine enthält zehn Mäuse und wissenschaftliche Abbildungen des damaligen Redakteurs über „Dämmer- und Eißhöhlen“. Ja, und Bildtafeln, aber die „Witzblätter in der Lüneburger Heide“ und „Beiträge zur Landesfauna in der Provinz Hannover“.

Eine andere Mappe enthält Briefe von Hermann Löns an das Zoologische Museum in Berlin, die an den Vorstand Pohle, den damaligen Leiter der Zoologischer Abteilung, Professor Rathke, gerichtet sind. Interessiert betrachten wir diese Briefe des Dichters, die aus den Jahren 1907 bis 1909 stammen und längst vergilbt sind. Einer ist vier Seiten lang — und was hat der Dichter nicht alles dem Zoologen und Museumsdirektor zu sagen! Ueber die große Dufelsmaße, eine Federmäuse, die er in der Kirche von Hannover gefangen hat, obgleich er dort ihr Vorkommen bezweifelt, und über die Verbreitung des Steinmarders in der Hannoverischen Provinz. Er forschte darüber, daß es zwei Arten des Flets gibt, und macht Ausführungen über die „biluviale Form des Rotfisches“. Er bemerkt, daß ihm schon von seiner Kindheit an die Lebensweise des Aers, oder Sumpftotterts gefiel, habe und stellt „mächtiges Material“ über — schwarzes Rehholz zur Verfügung.

Einer der Briefe bildet das Begleitreiben zu einer Sendung von 12 Kleintieren an das Museum. Es sind Federmäuse, Spitzmäuse und

andere Mäuse, die Löns zum Teil selbst gefangen, zum Teil gesammelt hat. Eine fein säuberlich und genau angelegte Tabelle ist beigegeben und läßt sich deutlich erkennen, wie ernst der Dichter seine Forschungsarbeit nahm. „Nicht Ihnen an mehr Material“, schreibt er, „so bitte ich um Versandgefäße. Ich

## Der Augenblick in der Sternwarte

Ueberraschendes Erlebnis eines Astronomen in Kopenhagen

Ein schweres, mit Wolkenbruch und Hagelstauern verbundenen Gewitter, das über Kopenhagen niederging, hat allerlei Unheil angerichtet, aber es hat sich auch einen wirklich guten Witz geleistet.

Es hat einen Augenblick Zoologen zur wissenschaftlichen Untersuchung in die Urania-Sternwarte geschickt, und ausgerechnet zu einem Astronomen, der vor diesem Besuch an der Realität der oft gemeldeten Augenblick-Erscheinungen zweifelte. Magister Vulpian Jansen, einer der bekanntesten dänischen Astronomen, war abends in der Urania-Sternwarte mit einer kleinen technischen Arbeit beschäftigt und hatte auf das heranziehende Unwetter kaum geachtet. Plötzlich hörte er ein kräftiges Rischen und im gleichen Moment sah er eine große, leuchtende Lichtmasse durch die geöffnete Spalte der Kuppel hereinlaufen.

Ein paar Meter von seinem Sitz rollte die Lichtkugel, deren Durchmesser er auf einen halben Meter schätzte, durch das Observatorium zur geöffneten Tür und durch diese die Treppe hinunter. Unten befindet sich des Astronomen Wohnung, deren Rhythmus gestört war. Der Astronom verfolgte die helle Kugel und sah sie durch die Türschwelle rollen, vorbei an seiner jungen Frau, die gerade einen Teller abtrug.

Beide Eheleute konnten nun beobachten, wie der Augenblick sich durch die offene Tür des Raschelofens in den Raum ins Freie löste. Gleich darauf war von oben das Geräusch von zwei lautem Pistolenschüssen zu hören, der Augenblick war offenbar an der Schwanzschwanz explodiert.

Der ganze Weg des Augenblicks, der von Magister Jansen mit wissenschaftlichem Interesse beobachtet und später aufzeichnet wurde, hat im Gebäude der Sternwarte einen Zeitraum von sechs Sekunden in Anspruch genommen. Eine Henschel-

fremde mich, daß Ihnen meine Arbeit gefällt!“ Bei dieser Arbeit handelt es sich um die Beiträge zur Landesfauna der Provinz Hannover, die — so vermutet Professor Pohle — wohl den Anlaß zu Löns Mitarbeit am Berliner Zoologischen Museum und zu dieser regen Korrespondenz bildete.

## „Entscheidung“ in Baden-Baden

Starker Erfolg des Schauspielers Gerhard Schumann

Den Nationalfeiertag des 20. Geburtstages des Führers beugnen die Schauspiel Baden-Baden mit einer packenden Aufführung von Gerhard Schumanns Schauspiel „Entscheidung“. Der „Korifer“ des jungen Deutschlands, der in seinen mit Dynamit geladenen Reden so viel hinführenden Schöpfung mit Gedankenfülle paart, hat in diesem seinem ersten Schauspiel, das in die Zeit der Kommunistenlügen gegen die schwache Erbregierung zurückführt, sich auch als Dramatiker neben die Besten unter den Dichtern der Bewegung gestellt. Alles in aus dem Blut geborene Ueberzeugungskraft, ja harter, vorwärtsstürmender Rhythmus. In echt dramatische Lebendigkeit der Menschen in ihrer Seele und in ihren Handlungen.

So ist das Werk ein lebendiger Spiegel der Tage um 1920. Erfüllt auch der Glaube an einen Erretter Deutschlands, an einen Führer in einer neuen Zeit den indogewaltigen Freiheitskämpfer Schwarz, von Ewald Rosen mit lodendem Temperament dargestellt, lebt er auch in den Charakteren unter den Charakterlosen sich bewährenden Reichwehrgeneral, eine prachtvolle Leistung Carl Jollerns, findet zu diesem Glauben der innere Bäumler opferbereit zurück, so erhebt sich das Drama doch weit über das Niveau eines bloßen politischen Tendenzstückes. Es wird, rückwärtsgehend, dichterisch-voll bis zu einem Mann- und Werk der gesamten Nation.

Von härtester Wirkung die Wiedergabe auf der Bühne, deren Bildhaftigkeit von Hans Gabriel Hohrath symbolisch unterstrichen wurde, unter der Spielleitung von Rolf Werth, der die Lebensnähe der Stücke betonte und selbst den roten Ueß mit satirischer Ueberspannung gab. Auch die übrigen Rollen, darunter der läbliche Freischöber in Robert Hübner vorzüglicher Gestaltung, und der aller Verantwortung ausweichende marxistische Reichskommissar, den Erich Kowal man möchte sagen „porträthäuslich“ gab, dazu die ganze Fülle des Beiwerts, mit Ritu Dore Käden das als tapfere Anne. Sie alle begeisterten das Publikum, die geladenen Formationen der SA, und truden es zu Stürmen des Beifalls. Albert Perzon

Das Wiener Staatstheater erhält ein neues Magazin. Da das alte Magazin des Staatstheaters Wien schon lange nicht mehr den besten Anforderungen gerecht werden konnte, und auch die dort eingereichten in der ganzen Stadt vertriehen „Dependancen“ nicht mehr hinreichend und praktisch genug erschienen, ist daher von der Verwaltung des Staatstheaters die Errichtung eines neuen großen zentral gelegenen Magazins beschlossen worden. Es soll die Werkstätten des Staatstheaters enthalten. Auch die Kostümbilderei der Burg und der Oper sollen hier untergebracht werden.

Noch eine Oper am Elisabeth von England. Bekanntlich brachte das Staatstheater kürzlich die Aufführung der Oper „Elisabeth von England“ von Paul von Klenau. Eine weitere Oper, die die Persönlichkeit Elisabeths von England zum Mittelpunkt hat, wird in der nächsten Spielzeit der Hamburgischen Staatsoper uraufgeführt werden. Generalintendant Strohm erwartet das Werk von dem Komponisten Fried Walter, der bisher nicht an die Öffentlichkeit getreten ist. Das Werk führt ebenfalls den Titel „Elisabeth von England“.

Die Bezeichnung „Museum“ soll gelöscht werden. Auf der fünftägigen Arbeitssitzung, die nach Beschließung und Verhandlungen in einer Reihe von förmlichen Sitzungen in einer Reihe von Abschlüssen fand, wurden unter anderem auch Vorschläge gemacht, um einen Schutz für den Namen „Museum“ herbeizuführen. Man will Mittel und Wege suchen, um die Bezeichnung solcher Sammlungen als „Museum“ zu verhindern, die wegen ihrer geringen Umfangs, ihrer Unzuverlässigkeit oder aus kulturgeschichtlichen den Ruf und die Arbeit der wirklichen und guten Museen schädigen.

# Winn und vollen Woll

— Im Südosten der Süd-Mexiko ist der Sitz der nationalen Popocatepetel-Gesellschaft, in deren Arminen alle Expeditionen, die Wissenschaftler an den Rand des Vulkans unternahmen, verzeichnet sind. Aus allen Herren Ländern keilten sich die Forscher ein, um einmal unter Einfluß des eigenen Lebens, die Geheimnisse dieses leuchtenden Berges zu ergründen. Das aufregende Abenteuer hat bei einem gewissen Unternehmern zweifellos der durch seine zahlreichen Forschungsreisen bekannte Graf de Protot zusammen mit dem deutschen Piloten vieler erlebt. Die beiden Männer haben, wie man den Akten der Popocatepetel-Gesellschaft entnehmen kann, zum erstenmal den Versuch gemacht, den Vulkan während eines Ausbruchs zu überfliegen. Der Graf de Protot hat später selbst dieses Erlebnis als das aufregendste Abenteuer seines Lebens bezeichnet. Nur die Kühnheit und Geschicklichkeit seines Piloten, des Deutschen Bieler, der während des Fluges dem berühmten Geschwader Nighthofen angehörte, war es zu danken, daß dieses Unternehmen, das die Filmkamera im Auge leitete, glücklich verlief. Es ist seitdem nie mehr wiederholt worden. Der Start der ersten Maschine erfolgte, kurz nachdem der Vulkan begonnen hatte, Feuer zu speien. Man hatte sich eine glückliche Höhe erreicht. Aber in dem Augenblick, da die Kamera in Stellung gebracht worden war, geriet das Flugzeug in eine Wolke von durchsichtigen Gistalen, die wie Tränen wirkten. Es war, als wären sich der bedrohliche Berg, das Menschen es wagen wollten, während einer Eruption in seine Tiefen zu spähen. Und so landete er jenseits natürlicher Tränengänge aus, das den Vorzeichen um ein Haar zum Verhängnis geworden wäre. Weder Bieler noch Graf de Protot vermochten auch nur zwei Meter weit zu sehen — nicht weil die Gaswolke ihnen den Ausblick raubte, sondern weil ihre Augen von Tränen überflossen, während sie gleichzeitig von erstickenden Gistalenaufbläsen geblüht wurden. De Protot kämpfte mit einer Ohnmacht. Die im Traum hörte er die Worte seines Piloten, der ihm andrillte: „Reißhalten — ich verlaube einen Sturzflug!“ Die Befehle deuteten sich an Unendlichkeit. Protot lächelte, wie er später selbst erzählte, den Atem des Todes in seinem Rachen. Aber er wußte was sein Pilot wollte: Bieler verfuhrte durch einen Sturzflug aus der Gistalawolke herauszukommen. Das war die einzige Möglichkeit, um dem Verderben und dem Horn der Naturgewalten zu entgehen. Der Motor verstumpte — die Maschine schob sich nach unten, die schmerzenden Augen nahmen die lodernde Feuerflamme im Innern des Vulkantrichters wahr. Protot klammerte sich mit verzweifelten Kräften an seinen Sitz. Und wirklich gelang es Bieler, die Maschine nach dem heissen Sturz nach unten wieder fest in die Hand zu bekommen und in einiger Entfernung sicher auf den Boden aufzusetzen. Erst als die Räder zum Stillstand gekommen waren, sank der Pilot mit dem Kopf nach vorn. In hartem Kampfe waren die Augen geweint. Eine Ohnmacht hatte ihn befallen. Aber auch der Graf de Protot war eine ganze Zeit lang nicht fähig, sich zu rühren und dem Kameraden zu helfen. Seine Augen brannten wie flüssiges Feuer. Erst nach einer Weile raffte er sich auf und stieg aus der Maschine. Dann holte er Bieler aus seinem Sitz, der bald wieder zum Bewußtsein kam. Ein gefährliches Abenteuer war glücklich überstanden. Es wird im Archiv der Expedition zu Popocatepetel für immer fortleben.

— Pariser Blätter berichten über das romanhafteste Schicksal einer Spielerin, die im Verlauf von einigen Jahren in Monte Carlo und Nizza sieben Millionen Franken durchgebracht hat und dabei zur Verbrecherin geworden ist. Frau Borries kommt aus einer guten Familie; sie ist etwa 50 Jahre alt und die Witwe eines Marineoffiziers. In Monte Carlo, wo sie dem Spielvergnügen verfallen war, brachte sie das Vermögen ihres Mannes in Höhe von drei Millionen Franken durch. Dann verließ sie ihn, trotz des Einspruchs ihrer Kinder, auf dem gleichen Wege noch weitere dreieinhalb Millionen. Die sie aus dem Verlauf der Häuser und Autos und des sonstigen Besitztums ihrer Familie sich verschafft hatte. In Paris gelang es ihr, als sie völlig mittellos war, sich mit gekünstelten Kenntnissen Stellung als Kommerzfrau um zu verschaffen, und in ihrer Spielleidenschaft beugte sie nun Diebstähle, die ihr

naheinander sieben Verurteilungen eintrugen. Mit dem gestohlenen Geld spielte sie wieder; einmal will sie an einem Tage in Nizza 100.000 Franken gewonnen haben, aber alles ging wieder in Verlust. Die einzige Waise, die sie als Erbin ihrer Lebens den Polizeibeamten bei ihrer letzten Verurteilung in Paris anvertraute, beugte in der Fellei, es gebe kein Spielvergnügen und alles komme auf den Zufall an.

Im Jahre 1923 unternahm der englische Oberst P. A. Hancock mit seinem Sohn und einem anderen Engländer von Guayaquil in Brasilien eine Forschungsreise nach dem Ruluere-Fluss, von der er nicht zurückkehrte. Neben dem Oberst Hancock herrschte lange Zeit Unruhe. Während ein Engländer, der im Jahre 1928 in diese Gegend kam, von Indianern erfuhr, daß Hancock von einem anderen Indianertrium mit seinen Begleitern erschlagen worden sei — diese Ansicht wurde auch durch eine Reihe von Mitteilungen späterer Forscher vertreten —, berichtete eines Tages ein Reisender, er habe Hancock und seinen Sohn im Urwald lebend angetroffen. Mehrere Expeditionen wurden ausgerüstet, doch blieb ihre Suche erfolglos. Nun hat einer der besten Kenner des Innern Brasiliens, der

General Rondon, nach seiner Rückkehr von einer Forschungsreise endgültig festgestellt, daß Hancock im Jahre 1925 von den Ananquas im Urwald beim Ruluere-Fluss getötet worden sei, weil er ein diesen Indianern gehörendes Kamu sich genommen habe.

— Im Jahre 1915 wurden bei einer Sparkasse in Düsseldorf 100 Mark für eine Frau in Rieder-Jagdheim eingezahlt. Einzahler war ein Artillerie-Regiment, und das Konto erhielt die Bestimmung „Wesperi bis sechs Monate nach Friedensschluss“. Wahrscheinlich handelte es sich damals um ein Weib nachgeschicktes. Das Geld wurde bisher noch nicht abgeholt, da die betreffende Frau nicht ermittelt werden konnte. Durch die Inflation wurde das Geld zunächst entwertet, heute ist der Betrag wieder auf 20,5 Mark angewachsen. Das Geld wartet nun seit zwanzig Jahren auf seine Abholerin.

## Tageskalender

Dienstag, 25. April

Nationaltheater: 19.30 Uhr „Die Jungfrau von Orléans“, 20.30 Uhr „Robert und Rosa“.  
 Nationaltheater: 19.30 Uhr „Die Jungfrau von Orléans“, 20.30 Uhr Vortrag des Zellprotektions-Bundes: „Die Straftat des Mordes“.  
 Harmonie, D 2, 6: 20 Uhr Wiederholung Deutscher Männerchor: „Falschheit, Paraphrase, Vokal und Vokalstücke“.

### Sichtspiele:

Ufa-Palast: „Drei Unteroffiziere“, — Alhambra: „Tiefen im Verborgenen“, — Schauburg: „Die Scherenschnitt“, — Palast: „Mein Leben mit dem Meer“, — Capitol: „Das märchenhafte Herz“, — Scala: „Mysterien des Lebens“.

### Ständige Vorstellungen:

Städtisches Schauspielhaus: Geöffnet von 10-12 und von 15 bis 17 Uhr.  
 Sondersaal: Bilder aus alten päpstlichen Nekropolen.  
 Theatermuseum K 7, 20: Geöffnet von 10-12 Uhr und 15 bis 17 Uhr.  
 Sondersaal: Schattenspiele der Tübingen.  
 Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr. Geöffnet von 10 bis 12, 15 bis 17 und 19.30 bis 21.30 Uhr.  
 Städtisches Kunstmuseum, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 12 und 15 bis 17 Uhr.  
 Städtische Schloßkammer: Kasse von 11-12 und 17 bis 19 Uhr. Kasse: 9-12 und 15-19 Uhr.  
 Städtische Volkshochschule: Nachmittagskurse, Vorträge, Kurse: 19.30 bis 21.30 Uhr. Geöffnet von 11 bis 17 Uhr.  
 Jugendtheater: Geöffnet von 11 bis 17 Uhr.  
 Städtisches Theaterhaus, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 20 Uhr.  
 Volkshaus im Südpark: Geöffnet von 8.30-17 Uhr.  
 Tierpark im Rottweiler Wald am Rastplatz: Bis Eintritt der Dunkelheit geöffnet.  
 Bergpark im Hohenloher Park am Stein: Bis Eintritt der Dunkelheit geöffnet.  
 Städtisches: Täglich 10-17 Uhr Kunststoffe und Kunsthandwerk.

## Sintweis

Prof. Heinz Stadelmann-Steinbrunn, 6. Bild, Kammerarzt in der „Harmonie“, Schürer, „Sintweis“, Kapellmeister, Dirigent, dirigiert ihn am Klavier.



# Opiumschnitz durch den Ollonoy

## Großfeuer in einem Eisfeldort

den 25. u. 24. April.

Von einem folgenschweren Brandunglück wurde am Sonntag das Eisfeldort Garschitz heimlich. Gegen 11 Uhr brach in dem Anwesen ein Brand aus, der sich durch den heissen Sturm sehr rasch ausbreitete und auf weitere vier Anwesen ausdehnte. Sämtliche fünf Anwesen, darunter drei größere Bauernhöfe, wurden vollkommen eingeäschert, wofür fünf Familien, insgesamt 28 Personen, obdachlos wurden.

Weniger Stunden hatten die Amtsfeldwehren von Schleien, Hellenhof und Gemünd mit dem Löschen der Ordnungsbegleitung angefangen zu tun, um das Großfeuer Herr zu werden und weitere auf das höchste gefährdete Anwesen vor einem Weitergreifen der Flammen zu schützen. Arbeitskräfte und Mitarbeiter sowie die gesamte Einwohnerschaft von Garschitz hatten sich ebenfalls tatkräftig an den Löscharbeiten beteiligt.

Der Schaden läßt sich noch nicht überschätzen. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Dagegen sind, soweit bisher feststeht, 12 Stück Vieh in den Flammen umgekommen. Die Polizei und die RSB haben sofort eine weitreichende Untersuchungsdaktion für die Brandursache eingeleitet und für deren Erhellung Sorge. Die Brandursache ist noch unbekannt.

## 14-jähriger wollte Tagelohnfeuer bereuben

— Berlin, 24. April.

Ein 14-jähriger Burke aus Senftenberg, der einen Raubüberfall auf einen Tagelohnfeuer geplant hatte, konnte unglücklich gemacht werden.

Am Dienstag, 18. April, forderte der jugendliche Verbrecher am Potsdamer Bahnhof in Berlin einen Tagelohnfeuer auf, ihn zunächst nach Schöneberg und dann weiter in westlicher Richtung auf Berlin herauszuführen. Der Fahrer schloß sich dem, hielt am Rathaus Steglitz an und forderte sofortige Bezahlung. Dabei stellte sich heraus, daß der Burke nicht

einen Pfennig bei sich hatte. Kurz entschlossen brachte der Fahrer seinen Kunden zum nächsten Polizeirevier. Eine sofort vorgenommene Durchsuchung förderte dort eine mit einer Bleigugel geladene Luftdruckpistole von erdbeerlicher Durchschlagskraft sowie mehrere Bleigeschosse zutage. Nach allen möglichen Ergänzungen gelang der Burke dann bei dem Verhör, daß er am 12. April seinem Lehrherrn im Zentenerberg einen Betrag von 220 Mark, den er bei der Post einzahlen sollte, unterschlagen habe. Noch am gleichen Tage sei er nach Berlin gefahren und habe sich dort die Luftdruckpistole gekauft, aber nur, um damit Schießübungen zu machen. Schließlich beugnete sich der Burke zu dem Geständnis, daß er den Pfennig gefast habe, einen Taximanipulant wiederzusehen und zu herauben.

## Schneefall im Hlgau

den 25. April, 24. April.

Nachdem am Sonntag mit Gewitter eine harte Abkühlung eingeleitet hatte, ging die Temperatur in der Nacht zum Montag so weit zurück, daß sie weit herab ins Tal der Regen in Schnee überging. In den Bergen war bereits am Sonntag Neuschnee gefallen.

## Auto zerfällt an einem Baum

Mutter und zwei Kinder getötet

den 25. April, 24. April.

Ein schwerer Verkehrsunfall, der drei Todesopfer forderte, ereignete sich auf der Straße zwischen Jenteburg und Wendebach. Ein Hamburger Kraftfahrer, der sich mit seiner Familie auf dem Heimwege befand, geriet beim Ausweichen eines ihm entgegenkommenden Personentransportwagens auf den schmalen Sommerweg. Der Wagen kam ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Die 54-jährige Ehefrau und die sechs- und neun-jährigen Töchter wurden auf der Stelle getötet. Der Ehemann erlitt eine schwere Kopfverletzung, während die einjährige Tochter unverletzt blieb. Die Ermittlungen wurden sofort von der Polizei aufgenommen.

# GEHEIMNIS

VON CAREN

## um Dina Rauch

Aber es war doch ein schrecklicher Schock, diese Art von Mordtaten. Doch um selber den Verdacht zu verlieren. Jetzt heißt es aber auf sich geben. Was mag sich die Schwester Bärbel von mir gedacht haben? Man muß ihr gelegentlich irgendeine harmlose Erklärung geben. Aber sie hat fast kugeln Augen, lampenartige Augen — sicher ein vernünftiger Mensch. Vielleicht kann sie mich über die Patientin lassen als in der Krankenlagerstätte. Man müßte vor allem das Datum feststellen — das genaue Datum, an dem die Kranke hier ankam. Man müßte wissen, wie lange sie hier verblieben war, diesen Monat, hat der Professor gesagt. Merkwürdig — sieben Monate... Unerhörte Keuschheit trotz allem.

Bert war so in den Anblick des Bildes versunken, daß er ganz überhörte, wie Schwester Margarete nach vergeblichem Klopfen eintrat. Er sah das leise Klirren, mit dem sie das Zerrbild auf dem Tisch absetzte, ließ ihn aufstehen. Mit der verdächtigsten Gestalt eines entsetzten Verbrechers hob er den Blick von dem Krankenbilde über das Bild. Schwester Margarete hatte ihre harmlose Miene, denn natürlich war es ihrem weiblichen Scharfsinn nicht entgangen, daß es ein Frauenbildnis war, dessen Anblick den armen jungen Mann laud und blind gegen die Außenwelt gemacht hatte. Also wie ihre Diagnose doch richtig: eine unglückliche Liebe. Unmöglich, wenn man so audakt!

12. Bert sah vor seinem großen Schreibtisch. Es war schon spät in der Nacht. Das leuchtende Licht auf den weißen Wänden des großen Hauses war längst verstummt. Wenn nicht von der Nachtstunde aus irgendwelchem anderen Unfall ein Anruf kam, war kaum mehr eine Störung zu befürchten. Er konnte sich ganz ruhig seinen Gedanken hingeben, die unablässig um den kleinen, gerade im Bildkreis der Tischlampe leuchtenden Fessel da vor ihm kreisten. Ein paar Worte und Zahlen nur, die er sich in der Aufmerksamkeitsweise abgeschrieben hatte, um lieber jede fremde Vermittlung auszuschalten. Da fand

nun alles, was er wissen wollte: Von Theo Ritter, geboren am... Also doch schon 20 Jahre — man könnte sie auch für jünger halten. Und dann — Tag der Aufnahme: der 4. März dieses Jahres. Dina war am 17. März verschwunden. Alles Unfug natürlich. Es hätte kaum noch dieser dokumentarischen Behauptung bedurft...

Bert mußte selbst mühselig den Kopf schütteln. Auch schon beinahe Verfolgungsideen. Sich so umwerfen zu lassen von einer wagen Keuschheit! Aber ist es nicht doch, als ob einem das Schicksal mit dunklen Andeutungen offen wolle: 4. März und 17. März! Ein Glück nur, daß die Daten nicht umatehrt lagen. Sonst könnte man wirklich zweifeln. Aber ist — als Dina verschwunden, war diese Frau schon vierzehn Tage in der Anstalt. Ein und derselbe Mensch kann nicht an zwei Orten zugleich sein. Aus Tibet haben mehr oder minder glaubwürdige Zeugnisse zwar solche ähnlichen Tollheiten berichtet. Aber wir sind Gott sei Dank in Europa und auch noch bei einhergehenden klarem Verstand. Bert drehte unwillkürlich selber die Hand um die Stirn, als bedürfte sein schwerer Kopf nicht nur Stütze, sondern auch Halt.

13. So tief also sah dieses Erlebnis noch immer, so sehr hielt es ihn gepackt! Wann würde er endlich einmal frei werden? Man durfte sich nicht nachgeben. Traumhafte Hirnaktivitäten vertreibt man am besten, indem man ihnen entschlossen zu Leibe geht. Er würde sich nun erst recht um diese Kranke kümmern, nicht weil, sondern obgleich sie Dina ähnelte. Sie machte den Eindruck eines wertvollen und vornehmen Wesens. Das Ähnliche ihrer Haltung konnte nicht nur dem Wohl allein einbringen. Sie gliedert einen Augenblick Interesse für ihn gezeigt zu haben. Das war schon viel. Ein solcher Instanz — wenn man das Geheimnis von Sympathie und Antipathie so nennen will — kann der derzeitigen Kranke alles entscheiden. Es gilt ja vor allem, erst den Zugang zu finden. Der Professor war in all diesen Monaten noch keinen Schritt vorwärts gekommen, er hatte es selber zugegeben, und man las es an dem fast leibhaftig abwesenden Verhalten der Kranken. Aber er würde es veranlassen nicht gern lassen, wenn

man ihm gerade bei diesem Fall ins Handwerk zu passen suchte, den er sich doch ausdrücklich zur persönlichen Behandlung vorbehalten hatte. Und außerdem gab es vielleicht da doch auch noch irgendeine Art Geheimnis? Wenigstens endlich! Es gab hier vielleicht eine lohnende ärztliche Aufgabe zu erfüllen, die den Psychiater Dr. Bert Rainer Vossen anging — sonst nichts. Und im übrigen würde man gut tun, die Empfindlichkeit des Geistes dabei zu schonen, der selber stets so rückwärts war, obgleich er das gar nicht nötig hatte...

Bert hatte den kleinen Zettel mit einer entschlossenen Bewegung in der Hand zusammen und warf ihn in den Papierkorb. Schluß endlich mit Gepekern. Aber es dauerte diesmal doch ziemlich lange, bis er aus seinen Halbträumen endlich in tiefen Schlaf hinüberfand.

Schon in den nächsten Tagen hatte er die beste Gelegenheit, seine guten ärztlichen Vorleser zu bewahren. Denn der Professor, für ein paar Tage abwesend, hatte ihm auch die Sorge für die Patientin in Kavillon 4 allein überlassen müssen. Um nicht erst mit unangenehmen Orientierungsüberlegen Zeit zu gewinnen. — Der Professor war noch immer ziemlich hartnäckig geblieben mit seinen Ausreden über die Voranschichte des Falles — verfuhrte Bert vor allem mit Hilfe der Pflegerin ein deutlicheres Bild vom Zustand der Kranken zu gewinnen. Diese Schwester Bärbel machte einen wirklich vertrauenswürdigsten Eindruck, und da es sich ganz von selber so machte, daß er ihr täglich mindestens einmal begegnete, wenn sie während ihrer Freizeit im Park spazieren ging, so war nichts einfacher, als solche Begegnungen zu kleinen Vorgesprächen zu benutzen. Sie hatte etwas von einem frischen schwäbischen Bauernmädchen an sich. Diese Schwester, und der Name Bärbel paßte trefflich zu ihrer immer helleren Natürlichkeit. Sie verhielt sich nicht, wie sympathisch auch ihr der Name klingen mochte, aber sie hatte dabei nichts von jener gekünstelten Koketterie, die ihm bei den anderen Schwestern, besonders bei Schwester Margarete, oft auf die Nerven kam.

14. „Gut, daß sie wieder nach Ihnen gefragt, Herr Doktor.“ — wußte ihm die nette Schwägerin am zweiten Tage nach des Professors Abreise zu berichten. „Aber immer ist sie von dem jungen Ritter“, wenn sie den Herrn Doktor meint, oder auch einmal von dem Marquis.“

Trotz aller berufsmäßigen Ernsthaftigkeit verzieten die braunen Augen der Schwester, daß sie diese romantischen Titel recht lustig fand.

Es ist, wenn sie überhaupt spricht, immer als ob sie eine Rolle spielte...

„Ja, ja, so ist es auch.“ — Bert nickte nachdenklich — „Sie spielt die Rolle Ihres Doppelgängers. Das ist ja gerade das Typische bei schizophrenen Zuständen. Bewußtseinsspaltung — eine Art Doppelgängerium, wenn Sie wollen.“

Schwester Bärbel nahm diese Erklärungen mit einer so bekümmert aufmerksamen Miene entgegen, daß er sich unwillkürlich veranlaßt sah, in tröstlicherem Ton hinzuzusetzen: „Na, möglicherweise liegt die Sache auch harmloser — eine vorübergehende Psychose vielleicht...“

„Aber sie ist doch schon sieben Monate hier“, gab Bärbel zu bedenken.

Bert schaute auf. „Ja richtig, seit wann eigentlich genau?“

„Zeit dem 3. März, ich weiß es genau, weil ich selber gerade erst zwei Tage hier war, als ich die Kranke übernahm.“

„Um, ja...“

Der Herr Doktor nickte gerührt nachdenklich mit dem Kopf und schien im Augenblick nicht geneigt, das Gespräch fortzusetzen, so daß sich Schwester Bärbel mit einer Entschuldigungsvermutung zum Gehen wandte. Bert blieb in Gedanken versunken stehen. Also das Datum der Aufnahme stimmte. Auf Schwester Bärbel war Verlaß. Aber hatte er denn überhaupt noch eine solche Behauptung gebraucht? War ihm nicht leicht, da er mehr als einmal die Kranke in der Nähe hatte sehen können, aus tausend unheimlichen Einzelheiten lang immer deutlicher die Gewissheit geworden, daß es nur ein Spiel allgemeiner Keuschheit war, was ihn narrie, Keuschheit, die bei genauer Prüfung, Jug am Zug, sich immer mehr verflüchtete, um dann freilich doch wieder als Gelamteindruck überdauern wirksam zu werden. Aber der Kranken schien offenbar die instinktiv gefühlte besondere Aufmerksamkeit des jungen Arztes Vertrauen einzuschleusen. Sie wurde langsam mittelstimmig und ungewöhnlich. Einmal hatte sie schon beantragen, etwas von einem „Geheimnis“ zu reden, das sie noch niemand anvertraut habe. Aber dann war das Mittelunabwendbar doch plötzlich erloschen und die Kranke wieder in ihre leibhaftig keusche, feierliche Ruhe zurückgekehrt — mit jenem merkwürdigen leeren Blick, der, nicht mehr auf einen Blickpunkt fixiert, sich im Wellentanz zu verlieren schien...

(Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei Anker



# Südwestdeutsche Umschau

Dienstag, 25. April 1939

Neue Mannheimer Zeitung · Mittags-Ausgabe

7. Seite / Nummer 180

## Aus Baden

### Die Badische Bank im neuen Heim

· Karlsruhe, 24. April.

Die Badische Bank (Zig Karlsruher) hat sich in den Anwesen Friedrichsplatz 1 und 2 ein neues Heim geschaffen. Das war nur möglich durch einen völligen Umbau der beiden Häuser, der im Juni 1938 in Angriff genommen und bis Jahreschluss beendet wurde. Man hat den Anforderungen neuzeitlicher Betriebsführung und künstlerischer Raumgestaltung bis ins letzte entprochen, wobei die leitenden Architekten Bruntsch und Heide von Baurat Koch vom Badischen Finanzministerium als dankwürdigem Sachverständigen unterstützt wurden. Da alle Gebäude des Friedrichsplatzes unter Denkmalschutz stehen, durften Veränderungen an der äußeren Gestaltung der Fassade nicht vorgenommen werden.

## Heidelberger Querschnitt

### Führerinnentreffen des Obergarnes Baden

1200 Mädel- und Jungmädelführerinnen trafen für die Tage vom Freitag bis Sonntag dieser Woche in einem Treffen nach dem schönen Heidelberg, um für ihr ferneres Wirken am Aufbau Deutschlands ausgerichtet zu werden. Die in der Unterfränkischen Aula vor sich gehende Tagung wird am Freitagnachmittag durch den Gauleiter eröffnet. Am gleichen Abend sind für die Teilnehmerinnen eine Heilvorstellung im Stadttheater, ein Märchenfest im Ruppel'schen Museum und ein Musikabend im Königsaal des Heidelberger Schlosses vorgesehen. Am Samstag wird u. a. der Rektor der Universität Staatsminister Prof. Dr. Schmittenner über die mehrpolitische Aufgabe der Frau sprechen. Der Abend bringt eine Wiederholung der Darbietungen des Freitagabendes. Am Sonntagvormittag werden im Hofe des Heidelberger Schlosses 400 Wimpel geweiht.

In den nächsten Tagen wird sie in ihrem farfarbigen Frühlingskleid besondere Anziehungskraft ausstrahlen, zumal sich jetzt die Spielbäume amühen, ihre Blüten voll zu entfalten.

Infolge Nichtbeachtung des Verkehrsrechts riefen Ode Joppell-Bachtröge zwei Personenkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Sachschaden etwa 500 Mk.

Quadrat der Fische? Zwei Saarbrücker, der Architekt Emil Fator und der Mathematiker Jakob Heinen, haben laut Mitteilung der „Saarbrücker Post“ der Heidelberger Universität Beweismaterial dafür vorgelegt, daß die berühmte Quadratursatz des Kreises doch möglich ist. Die Universität wird das umfangreiche Berechnungsmaterial zu prüfen haben.

### Heidelberger Veranstaltungen

Stadt-Theater: „Der und Zimmermann“, 19:30. Vorh. 7. u. 8. Kulturgemeinde Weinheim 19-23 Uhr. Ruppel'sches Museum: Sonderausstellung „Gemälde des 19. Jahrhunderts“.

Nach dem Kino:

Capitol: „Drei Unteroffiziere“. — Schloß-Filmtheater: „Salzwagen G 417“. — Gloria: Neues Programm. — Hammer: „Der grüne Kallert“. — Odeon: Neues Programm.

### Erfolgreiche Bekämpfung der Gehirngrippeerkrankung

Nach der Arbeitsführung des Internationalen Kongresses der Sanatorien und Privat-Krankenanstalten

· Baden-Baden, 24. April.

In der am Sonntag abgehaltenen ersten Arbeitssitzung des 3. Internationalen Kongresses der Sanatorien und privaten Krankenanstalten wurde das Thema der Bekämpfung der chronischen und epidemischen Gehirngrippe behandelt. Der erste Redner, Prof. Giuseppe Fanegrossi, Rom, der mit maßgebender Unterstützung der Königin und Kaiserin Elena von Italien das von dem italienischen Kräutlermeister Juan Roel gefundene Behandlung der Bekämpfung der Gehirngrippe mit Tollwutvirus ausgearbeitet hat, konnte erklären, daß von ihm in Rom behandelt 165 Fälle ein großer Teil wesentlich Besserung, in schweren Fällen in schweren Fällen erhebliche Besserung aufzuweisen hatte. In ausgedehnten Filmvorführungen erläuterte der Vortragende das Gesagte und beschränkte vor allem die oft überraschend eingetretene erfolgreiche Krankheitsbekämpfung.

Eine wertvolle Ergänzung fanden diese Darlegungen durch einen Vortrag des Direktors der Königin-Elena-Klinik in Rom, Dr. W. Valle, der über die an über 500 Patienten beobachteten Erfolge der italienisch-italienischen Kur berichtete, und der Schulungsleiter der neuen Heilmethode unter Weisung deutscher gelehrter Ärzte das Wort redete. Nach einer verdienstvollen Aussprache übermittelte der Kongreß der Königin und Kaiserin Elena als der Förderin der neuen Kur telegraphisch seinen Dank und seine Grüße.

### Die Reichsregierung empfängt den Kongreß

Baden-Baden, 24. April. In dem mit wilden Ausschreitungen reichlich geschnittenen Festsaal des Kurhauses, dessen Freitrepppe im Blütenstaub prangt, gab am Sonntagabend die Reichsregierung den zahlreichen Delegierten des 3. Internationalen Kongresses der Sanatorien und Privat-Krankenanstalten einen Empfang. Zu dem erschienen waren ein Vertreter der Reichsregierung, Ministerialdirektor Dr. Müll, Innenminister Pfanzer und der Reichsvertreter badische Gauleiter Böhm, das Präsidium der Internationalen Union und des Kongresses, ferner Vertreter der Wehrmacht, der Reichs- und Staatsbehörden. Ministerialrat Dr. Müll überbrachte die Grüße des Schirmherrn des Kongresses, Reichsinnenminister Dr. Frick. Der Präsident der Internationalen Union, Prof. G. G. G. G., sprach herzliche Worte des Dankes für die lebenswichtige Aufnahme in Deutschland.

Weinheim, 24. April. Anlässlich seines 30. Geburtstages wurden dem hiesigen Polizeikommissar Georg Jung aus allen Kreisen zahlreiche Ehrungen zuteil. Nachdem der aus Oberfranken stammende Jubilar in Mannheim bei der Kriminalpolizei und später als Polizeikommissar bei der Schutzpolizei im Dienste stand, übernahm er nach mit bestem Erfolge bestandener Prüfungen als Kommissar 1924 die Leitung der Weinheimer Polizei, die er von Grund auf neu organisierte.

Weinheim, 24. April. Nach langem Weiden warb im Alter von 84 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben Landwirt Friedrich Martin J. Campertheimer Strauß 41. — In Mannheim-Ostertal warb der von hier gebürtige Adam Ramuff im Alter von 84 Jahren. — Ein bekannter Mitbürger, der Wagnerehrer Josef Köllner, 1. Bismarckstraße 8, der auf ein arbeitsreiches Leben zurückblicken kann, feierte in seltener Weise seinen 75. Geburtstag.

## Rund um Eschweyngen

### Generalversammlung der Spargelgenossenschaft

· Eschweyngen, 25. April.

Die im letzten Jahre ins Leben gerufene Spargelgenossenschaft Eschweyngen hielt im Gasthaus „Zum Wilden Mann“ ihre gut besuchte Generalversammlung ab, die von dem Vorsitzenden, Bürgermeister Stober, eröffnet wurde. Der Vorsitzende erwähnte die Mitglieder, nach weiterhin für den Qualitätsbau interessiert zu sein, und teilte mit, daß die selbsterzielte Zusammenstellung der Turnhalle im Schloßhof nicht mehr zur Verfügung steht. Dagegen hat die Stadt die Zehnte des hiesigen Anwesens in der Schloßstraße zur neuen Zusammenstellung herbeiführen lassen, welche der Genossenschaft mitwirkend zur Verfügung steht. Die einzelnen Berichte zeigten, daß das verfloßene Jahr trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse gut abgelaufen sei.



Der Beginn des regelmäßigen Spargelmarktes wurde am Montag, den 24. April, festgelegt. Die Verkaufzeiten sind täglich von 17 bis 18.30 Uhr. Die erste Sorte der zum Verkauf auf den Spargelmarkt gebrachten Spargel war in Ostfildern-Böden mit dem Spezialband (Blau-Weiß) mit dem Aufdruck „Eschweynger Spargel“ zum Verkauf gestellt worden.

Das Landesamt verzeichnet an Eintragungen in letzter Woche: eine Geburt, drei Eheaufhebungen, eine Scheidung.

Plantadt, 25. April. Am heutigen Dienstag kann praktischer Arzt i. R. Dr. Paul Danner, Friedrichstraße, seinen 73. Geburtstag feiern. In Anbetracht seiner Verdienste wurde er zum Ehrenbürger ernannt. Die Feiern werden von Vereinen beigesteuert. Frau Friederike Danner, Großhöfer Weg, feiert ebenfalls Geburtstag.

1. Godesheim, 24. April. Der frühere Zigarenmacher Adam Gurfart konnte als einer der ältesten Einwohner seinen 81. Geburtstag begehen.

1. Altkatholiken, 24. April. Pastor Dr. Schwabbeimer II konnte seinen 73. Geburtstag begehen.

### Campertheimer Notizen

Campertheimer, 22. April. Inoffiziell Martin Weitzer der etwa 14 Jahren beim hiesigen Johannistag tätig war, wurde an das Johannistag Weitzer verlegt. — Herr Stefan Delp-Württemberg, von Beruf Bauer, begehrt in seltener Richtigkeit seinen 80. Geburtstag, 9 Kinder, 16 Enkel und vier Urenkel bilden seine Nachkommenschaft. — Am 21. konnte der bei der Firma Daimler-Benz als Proturist tätige Campertheimer, Martin Köhler, wohnhaft in Stuttgart, sein 50-jähriges Dienstjubiläum begehen. In seinem Jubeltage wurden ihm sehr viele Ehrungen zuteil.



Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt/Main, vom 25. April: Im Bereiche der über Nordeuropa hinwegziehenden Hochdrucklage hat sich die wechselhafte und unbeständige Witterung fortgesetzt. Kräftiger Ostwindsturm und Witterung aus Nordwest über England deuten auf einen vorläufigen Abschwächung der Witterungstätigkeit, ohne daß damit für ein Ende des unbeständigen Wetters eintritt.

### Vorausage für Mittwoch, 26. April

Veränderlich mit Aufhellungen, aber zeitweilig auch Niederlagen, bei nach Nord drehenden Winden.

Höchsttemperatur in Mannheim am 24. April + 13,5 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 25. April + 8,5 Grad; heute früh hat 8 Uhr + 9,0 Grad.

### Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Ort	21	22	23	24	25	Werte	22	23	24	25
Neckar	2,72	2,65	2,52	2,46	2,34	Donn	2,80	2,78	2,67	2,57
Neckar	2,71	2,63	2,57	2,50	2,39	Rhein	1,90	2,90	2,76	2,67
Neckar	2,30	2,27	2,08	2,05	1,96	Wahr	1,90	1,70	1,58	1,48
Neckar	4,60	4,50	4,47	4,30	4,23	Wahr	1,90	1,70	1,58	1,48
Neckar	3,08	3,07	3,06	3,05	3,04					



Wie uns Architekt Bruntsch erklärte, hat der gesamte bauliche Zustand der beiden fast 80 Jahre alten Häuser im Rahmen des Bauprogramms eine durchgreifende Erneuerung erfahren. Es wurde dabei einschneidender Wert darauf gelegt, daß die gesamte künstlerische Gestaltung der neuen Räume nach einheitlichen Richtlinien erfolgte. Sowohl in der Holzbehandlung und der räumlichen Gliederung als auch in der Möblierung geht durch das ganze Haus der gleiche Wille nach Einfachheit und klaren künstlerischen Formen. Neue Wege zeigt überall im Hause die bedeutungsgeschichtliche Anlage. Bei Lösung dieser Fragen wirkte Dr. Kroll vom Reichstechnischen Institut der Technischen Hochschule sachverständig mit.

Einem Grundgedanken des Vorstandes der Badischen Bank folgend, sind heute aus allen Arbeitsräumen der Bank die Tischlampen verschwunden. Künstlerisch gut gelungen ist die räumliche Gestaltung der Kassenhalle. Um diesen besonders repräsentativen Raum gruppieren sich die einzelnen Abteilungen, die mit dem Dienst am Schalter zusammenhängen. Der Hof des Hauses Friedrichsplatz 1 wurde hinzugenommen und ist jetzt als Platz für ein sehr erwünschter Arbeitsplatz für viele Geschäftskunden entstanden. Der große Eingangsbereich im oberen Stockwerk kann jederzeit auch als kameradschaftliches Zwischenglied verwendet werden. Im ersten Oberstock über den Arkaden befinden sich die Arbeitsräume der Direktion. In absehbarer Zeit wird auch das Haus

### Achtung badische Nährstandsaufsteige!

Umschaltender muß die am 26. und 27. April in Karlsruhe geplante große Landesausstellung der badischen Nährstandswirtschaft auf einen späteren Zeitpunkt verschieben werden. Hierzu ergeht zu gegebener Zeit wieder besondere und rechtzeitige Einladungen.

## Blick auf Ludwigshafen

### Verhängnisvoller Wirtschaftstreit

Ludwigshafen, 24. April. In einer der letzten Nächte gerieten in einer Oppauer Wirtschaft zwei Männer aus geringfügiger Ursache in einen Wortwechsel, der in Tätlichkeiten ausartete, in deren Verlauf die Kampfkräfte zu Boden stürzten und einer von ihnen hart auf den Boden aufschlug. Aus Bewußtsein zurückgekehrt, begab sich der Geschädigte bald nach Mitternacht in seine Wohnung, hat dort aber nach kurzer Zeit, denn er hatte einen tödlichen Schlaganfall davongetragen.

### Was die Polizei notiert

Die Leiche des Mauerpolizisten Emil Berlinger aus Ludwigshafen-Oppau, der seit dem 8. April vermißt wurde, ist aus dem Frankenthaler Stützpunkt geborgen worden. Vermutlich handelt es sich um einen Unglücksfall.

Am 15. d. M., zwischen 11 und 12 Uhr, soll in der Ernst-Lehmann-Straße ein acht- bis neunjähriges Mädchen von einem Unbekannten unfällig belästigt worden sein. Durch eine Frau, die in der Ernst-Lehmann-Straße wohnt, sei der betreffende Mann in seinem Vorhaben gestört worden. Der Täter habe das Kind durch die Dietrich-Schari-Allee in Richtung Freienseheim geschickt. Die betreffende Frau wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei zu melden. Das in Frage kommende Mädchen ist bis jetzt noch unbekannt. Auch die Eltern des Kindes werden gebeten, sich mit ihm bei der Kriminalpolizei Ludwigs-hafen a. Rh. zu melden.

### Ludwigshafener Veranstaltungen

Helgoland-Rosterband: Dilettanten-Abend. Kaiserliches Hotel: Konzert und Tanz. Ballett: Ballett: Konzert und Tanz. Verkauf des Gesellschaftsbandes: Mittwoch 15 bis 20 Uhr. Elksverein: Elksverein: Drei Unteroffiziere. — Pöhl: Pöhl: „Das Abenteuer geht weiter“. — Ullrich: Ullrich: „Reinhold vom Berge“. — Union-Theater: Union-Theater: „Frau Julia“. — Altkatholiken: „Der Blauschiff“.

Ein wichtiger Vorzug: Chlorodont (schont den Zahnschmelz!)



Aktiengesellschaft für Seilindustrie

Wieder 6 % Dividende
Diese Firma erzielte 1938 einen Nettogewinn von 120.114 M (i. V. v. 121.941 M) ohne Vortrag aus 1937.

Waren und Märkte
Mannheimer Getreidegroßmarkt

Die Mühlen am Oberrhein haben in der Vorwoche wieder vorgetrockneten Weizen durch die Weizengetreidepreise erhalten; dabei handelte es sich zum Teil um solchen hochwertigen und witterungsbeständigen Weizen.

Der Roggen überwiegt die Umsätze nicht die bisherigen engen Grenzen; vor allem bedürfen für die hier noch angebotenen norddeutschen Sorten noch immer keine Aufhebung der Beschränkungen.

Seine Futtergerste mehr vorhanden; in Baden kann der Bedarf wohl noch gedeckt werden, doch dürften für die Verwertung in anderen Gebieten nicht mehr große Mengen zur Verfügung stehen.

Das Angebot von Hafer aus dem süddeutschen Erzeugerbezirk ist unverändert reichlich und kann im Exportmarkt nicht völlig untergebracht werden.

Am Futtermittelmarkt hielt die lockere Nachfrage nach Reis und Futtermittel an. Die Leistungen in noch beträchtlicher Ausdehnung vorhanden; besonders beachtenswert nach Bedarf an Weizenmehl und Weizenmehlmehl.

Die Weizenmehlmehlsorten vom 21. April. (i. V. v. 1938) Weizen (in 100 kg) per 100 kg: April 4,00; Mai 4,10; Juni 4,20; Juli 4,30; August 4,40; Sept. 4,50; Okt. 4,60; Nov. 4,70; Dez. 4,80; Jan. 4,90; Feb. 5,00; März 5,10; April 5,20; Mai 5,30; Juni 5,40; Juli 5,50; August 5,60; Sept. 5,70; Okt. 5,80; Nov. 5,90; Dez. 6,00; Jan. 6,10; Feb. 6,20; März 6,30; April 6,40; Mai 6,50; Juni 6,60; Juli 6,70; August 6,80; Sept. 6,90; Okt. 7,00; Nov. 7,10; Dez. 7,20; Jan. 7,30; Feb. 7,40; März 7,50; April 7,60; Mai 7,70; Juni 7,80; Juli 7,90; August 8,00; Sept. 8,10; Okt. 8,20; Nov. 8,30; Dez. 8,40; Jan. 8,50; Feb. 8,60; März 8,70; April 8,80; Mai 8,90; Juni 9,00; Juli 9,10; August 9,20; Sept. 9,30; Okt. 9,40; Nov. 9,50; Dez. 9,60; Jan. 9,70; Feb. 9,80; März 9,90; April 10,00; Mai 10,10; Juni 10,20; Juli 10,30; August 10,40; Sept. 10,50; Okt. 10,60; Nov. 10,70; Dez. 10,80; Jan. 10,90; Feb. 11,00; März 11,10; April 11,20; Mai 11,30; Juni 11,40; Juli 11,50; August 11,60; Sept. 11,70; Okt. 11,80; Nov. 11,90; Dez. 12,00; Jan. 12,10; Feb. 12,20; März 12,30; April 12,40; Mai 12,50; Juni 12,60; Juli 12,70; August 12,80; Sept. 12,90; Okt. 13,00; Nov. 13,10; Dez. 13,20; Jan. 13,30; Feb. 13,40; März 13,50; April 13,60; Mai 13,70; Juni 13,80; Juli 13,90; August 14,00; Sept. 14,10; Okt. 14,20; Nov. 14,30; Dez. 14,40; Jan. 14,50; Feb. 14,60; März 14,70; April 14,80; Mai 14,90; Juni 15,00; Juli 15,10; August 15,20; Sept. 15,30; Okt. 15,40; Nov. 15,50; Dez. 15,60; Jan. 15,70; Feb. 15,80; März 15,90; April 16,00; Mai 16,10; Juni 16,20; Juli 16,30; August 16,40; Sept. 16,50; Okt. 16,60; Nov. 16,70; Dez. 16,80; Jan. 16,90; Feb. 17,00; März 17,10; April 17,20; Mai 17,30; Juni 17,40; Juli 17,50; August 17,60; Sept. 17,70; Okt. 17,80; Nov. 17,90; Dez. 18,00; Jan. 18,10; Feb. 18,20; März 18,30; April 18,40; Mai 18,50; Juni 18,60; Juli 18,70; August 18,80; Sept. 18,90; Okt. 19,00; Nov. 19,10; Dez. 19,20; Jan. 19,30; Feb. 19,40; März 19,50; April 19,60; Mai 19,70; Juni 19,80; Juli 19,90; August 20,00; Sept. 20,10; Okt. 20,20; Nov. 20,30; Dez. 20,40; Jan. 20,50; Feb. 20,60; März 20,70; April 20,80; Mai 20,90; Juni 21,00; Juli 21,10; August 21,20; Sept. 21,30; Okt. 21,40; Nov. 21,50; Dez. 21,60; Jan. 21,70; Feb. 21,80; März 21,90; April 22,00; Mai 22,10; Juni 22,20; Juli 22,30; August 22,40; Sept. 22,50; Okt. 22,60; Nov. 22,70; Dez. 22,80; Jan. 22,90; Feb. 23,00; März 23,10; April 23,20; Mai 23,30; Juni 23,40; Juli 23,50; August 23,60; Sept. 23,70; Okt. 23,80; Nov. 23,90; Dez. 24,00; Jan. 24,10; Feb. 24,20; März 24,30; April 24,40; Mai 24,50; Juni 24,60; Juli 24,70; August 24,80; Sept. 24,90; Okt. 25,00; Nov. 25,10; Dez. 25,20; Jan. 25,30; Feb. 25,40; März 25,50; April 25,60; Mai 25,70; Juni 25,80; Juli 25,90; August 26,00; Sept. 26,10; Okt. 26,20; Nov. 26,30; Dez. 26,40; Jan. 26,50; Feb. 26,60; März 26,70; April 26,80; Mai 26,90; Juni 27,00; Juli 27,10; August 27,20; Sept. 27,30; Okt. 27,40; Nov. 27,50; Dez. 27,60; Jan. 27,70; Feb. 27,80; März 27,90; April 28,00; Mai 28,10; Juni 28,20; Juli 28,30; August 28,40; Sept. 28,50; Okt. 28,60; Nov. 28,70; Dez. 28,80; Jan. 28,90; Feb. 29,00; März 29,10; April 29,20; Mai 29,30; Juni 29,40; Juli 29,50; August 29,60; Sept. 29,70; Okt. 29,80; Nov. 29,90; Dez. 30,00; Jan. 30,10; Feb. 30,20; März 30,30; April 30,40; Mai 30,50; Juni 30,60; Juli 30,70; August 30,80; Sept. 30,90; Okt. 31,00; Nov. 31,10; Dez. 31,20; Jan. 31,30; Feb. 31,40; März 31,50; April 31,60; Mai 31,70; Juni 31,80; Juli 31,90; August 32,00; Sept. 32,10; Okt. 32,20; Nov. 32,30; Dez. 32,40; Jan. 32,50; Feb. 32,60; März 32,70; April 32,80; Mai 32,90; Juni 33,00; Juli 33,10; August 33,20; Sept. 33,30; Okt. 33,40; Nov. 33,50; Dez. 33,60; Jan. 33,70; Feb. 33,80; März 33,90; April 34,00; Mai 34,10; Juni 34,20; Juli 34,30; August 34,40; Sept. 34,50; Okt. 34,60; Nov. 34,70; Dez. 34,80; Jan. 34,90; Feb. 35,00; März 35,10; April 35,20; Mai 35,30; Juni 35,40; Juli 35,50; August 35,60; Sept. 35,70; Okt. 35,80; Nov. 35,90; Dez. 36,00; Jan. 36,10; Feb. 36,20; März 36,30; April 36,40; Mai 36,50; Juni 36,60; Juli 36,70; August 36,80; Sept. 36,90; Okt. 37,00; Nov. 37,10; Dez. 37,20; Jan. 37,30; Feb. 37,40; März 37,50; April 37,60; Mai 37,70; Juni 37,80; Juli 37,90; August 38,00; Sept. 38,10; Okt. 38,20; Nov. 38,30; Dez. 38,40; Jan. 38,50; Feb. 38,60; März 38,70; April 38,80; Mai 38,90; Juni 39,00; Juli 39,10; August 39,20; Sept. 39,30; Okt. 39,40; Nov. 39,50; Dez. 39,60; Jan. 39,70; Feb. 39,80; März 39,90; April 40,00; Mai 40,10; Juni 40,20; Juli 40,30; August 40,40; Sept. 40,50; Okt. 40,60; Nov. 40,70; Dez. 40,80; Jan. 40,90; Feb. 41,00; März 41,10; April 41,20; Mai 41,30; Juni 41,40; Juli 41,50; August 41,60; Sept. 41,70; Okt. 41,80; Nov. 41,90; Dez. 42,00; Jan. 42,10; Feb. 42,20; März 42,30; April 42,40; Mai 42,50; Juni 42,60; Juli 42,70; August 42,80; Sept. 42,90; Okt. 43,00; Nov. 43,10; Dez. 43,20; Jan. 43,30; Feb. 43,40; März 43,50; April 43,60; Mai 43,70; Juni 43,80; Juli 43,90; August 44,00; Sept. 44,10; Okt. 44,20; Nov. 44,30; Dez. 44,40; Jan. 44,50; Feb. 44,60; März 44,70; April 44,80; Mai 44,90; Juni 45,00; Juli 45,10; August 45,20; Sept. 45,30; Okt. 45,40; Nov. 45,50; Dez. 45,60; Jan. 45,70; Feb. 45,80; März 45,90; April 46,00; Mai 46,10; Juni 46,20; Juli 46,30; August 46,40; Sept. 46,50; Okt. 46,60; Nov. 46,70; Dez. 46,80; Jan. 46,90; Feb. 47,00; März 47,10; April 47,20; Mai 47,30; Juni 47,40; Juli 47,50; August 47,60; Sept. 47,70; Okt. 47,80; Nov. 47,90; Dez. 48,00; Jan. 48,10; Feb. 48,20; März 48,30; April 48,40; Mai 48,50; Juni 48,60; Juli 48,70; August 48,80; Sept. 48,90; Okt. 49,00; Nov. 49,10; Dez. 49,20; Jan. 49,30; Feb. 49,40; März 49,50; April 49,60; Mai 49,70; Juni 49,80; Juli 49,90; August 50,00; Sept. 50,10; Okt. 50,20; Nov. 50,30; Dez. 50,40; Jan. 50,50; Feb. 50,60; März 50,70; April 50,80; Mai 50,90; Juni 51,00; Juli 51,10; August 51,20; Sept. 51,30; Okt. 51,40; Nov. 51,50; Dez. 51,60; Jan. 51,70; Feb. 51,80; März 51,90; April 52,00; Mai 52,10; Juni 52,20; Juli 52,30; August 52,40; Sept. 52,50; Okt. 52,60; Nov. 52,70; Dez. 52,80; Jan. 52,90; Feb. 53,00; März 53,10; April 53,20; Mai 53,30; Juni 53,40; Juli 53,50; August 53,60; Sept. 53,70; Okt. 53,80; Nov. 53,90; Dez. 54,00; Jan. 54,10; Feb. 54,20; März 54,30; April 54,40; Mai 54,50; Juni 54,60; Juli 54,70; August 54,80; Sept. 54,90; Okt. 55,00; Nov. 55,10; Dez. 55,20; Jan. 55,30; Feb. 55,40; März 55,50; April 55,60; Mai 55,70; Juni 55,80; Juli 55,90; August 56,00; Sept. 56,10; Okt. 56,20; Nov. 56,30; Dez. 56,40; Jan. 56,50; Feb. 56,60; März 56,70; April 56,80; Mai 56,90; Juni 57,00; Juli 57,10; August 57,20; Sept. 57,30; Okt. 57,40; Nov. 57,50; Dez. 57,60; Jan. 57,70; Feb. 57,80; März 57,90; April 58,00; Mai 58,10; Juni 58,20; Juli 58,30; August 58,40; Sept. 58,50; Okt. 58,60; Nov. 58,70; Dez. 58,80; Jan. 58,90; Feb. 59,00; März 59,10; April 59,20; Mai 59,30; Juni 59,40; Juli 59,50; August 59,60; Sept. 59,70; Okt. 59,80; Nov. 59,90; Dez. 60,00; Jan. 60,10; Feb. 60,20; März 60,30; April 60,40; Mai 60,50; Juni 60,60; Juli 60,70; August 60,80; Sept. 60,90; Okt. 61,00; Nov. 61,10; Dez. 61,20; Jan. 61,30; Feb. 61,40; März 61,50; April 61,60; Mai 61,70; Juni 61,80; Juli 61,90; August 62,00; Sept. 62,10; Okt. 62,20; Nov. 62,30; Dez. 62,40; Jan. 62,50; Feb. 62,60; März 62,70; April 62,80; Mai 62,90; Juni 63,00; Juli 63,10; August 63,20; Sept. 63,30; Okt. 63,40; Nov. 63,50; Dez. 63,60; Jan. 63,70; Feb. 63,80; März 63,90; April 64,00; Mai 64,10; Juni 64,20; Juli 64,30; August 64,40; Sept. 64,50; Okt. 64,60; Nov. 64,70; Dez. 64,80; Jan. 64,90; Feb. 65,00; März 65,10; April 65,20; Mai 65,30; Juni 65,40; Juli 65,50; August 65,60; Sept. 65,70; Okt. 65,80; Nov. 65,90; Dez. 66,00; Jan. 66,10; Feb. 66,20; März 66,30; April 66,40; Mai 66,50; Juni 66,60; Juli 66,70; August 66,80; Sept. 66,90; Okt. 67,00; Nov. 67,10; Dez. 67,20; Jan. 67,30; Feb. 67,40; März 67,50; April 67,60; Mai 67,70; Juni 67,80; Juli 67,90; August 68,00; Sept. 68,10; Okt. 68,20; Nov. 68,30; Dez. 68,40; Jan. 68,50; Feb. 68,60; März 68,70; April 68,80; Mai 68,90; Juni 69,00; Juli 69,10; August 69,20; Sept. 69,30; Okt. 69,40; Nov. 69,50; Dez. 69,60; Jan. 69,70; Feb. 69,80; März 69,90; April 70,00; Mai 70,10; Juni 70,20; Juli 70,30; August 70,40; Sept. 70,50; Okt. 70,60; Nov. 70,70; Dez. 70,80; Jan. 70,90; Feb. 71,00; März 71,10; April 71,20; Mai 71,30; Juni 71,40; Juli 71,50; August 71,60; Sept. 71,70; Okt. 71,80; Nov. 71,90; Dez. 72,00; Jan. 72,10; Feb. 72,20; März 72,30; April 72,40; Mai 72,50; Juni 72,60; Juli 72,70; August 72,80; Sept. 72,90; Okt. 73,00; Nov. 73,10; Dez. 73,20; Jan. 73,30; Feb. 73,40; März 73,50; April 73,60; Mai 73,70; Juni 73,80; Juli 73,90; August 74,00; Sept. 74,10; Okt. 74,20; Nov. 74,30; Dez. 74,40; Jan. 74,50; Feb. 74,60; März 74,70; April 74,80; Mai 74,90; Juni 75,00; Juli 75,10; August 75,20; Sept. 75,30; Okt. 75,40; Nov. 75,50; Dez. 75,60; Jan. 75,70; Feb. 75,80; März 75,90; April 76,00; Mai 76,10; Juni 76,20; Juli 76,30; August 76,40; Sept. 76,50; Okt. 76,60; Nov. 76,70; Dez. 76,80; Jan. 76,90; Feb. 77,00; März 77,10; April 77,20; Mai 77,30; Juni 77,40; Juli 77,50; August 77,60; Sept. 77,70; Okt. 77,80; Nov. 77,90; Dez. 78,00; Jan. 78,10; Feb. 78,20; März 78,30; April 78,40; Mai 78,50; Juni 78,60; Juli 78,70; August 78,80; Sept. 78,90; Okt. 79,00; Nov. 79,10; Dez. 79,20; Jan. 79,30; Feb. 79,40; März 79,50; April 79,60; Mai 79,70; Juni 79,80; Juli 79,90; August 80,00; Sept. 80,10; Okt. 80,20; Nov. 80,30; Dez. 80,40; Jan. 80,50; Feb. 80,60; März 80,70; April 80,80; Mai 80,90; Juni 81,00; Juli 81,10; August 81,20; Sept. 81,30; Okt. 81,40; Nov. 81,50; Dez. 81,60; Jan. 81,70; Feb. 81,80; März 81,90; April 82,00; Mai 82,10; Juni 82,20; Juli 82,30; August 82,40; Sept. 82,50; Okt. 82,60; Nov. 82,70; Dez. 82,80; Jan. 82,90; Feb. 83,00; März 83,10; April 83,20; Mai 83,30; Juni 83,40; Juli 83,50; August 83,60; Sept. 83,70; Okt. 83,80; Nov. 83,90; Dez. 84,00; Jan. 84,10; Feb. 84,20; März 84,30; April 84,40; Mai 84,50; Juni 84,60; Juli 84,70; August 84,80; Sept. 84,90; Okt. 85,00; Nov. 85,10; Dez. 85,20; Jan. 85,30; Feb. 85,40; März 85,50; April 85,60; Mai 85,70; Juni 85,80; Juli 85,90; August 86,00; Sept. 86,10; Okt. 86,20; Nov. 86,30; Dez. 86,40; Jan. 86,50; Feb. 86,60; März 86,70; April 86,80; Mai 86,90; Juni 87,00; Juli 87,10; August 87,20; Sept. 87,30; Okt. 87,40; Nov. 87,50; Dez. 87,60; Jan. 87,70; Feb. 87,80; März 87,90; April 88,00; Mai 88,10; Juni 88,20; Juli 88,30; August 88,40; Sept. 88,50; Okt. 88,60; Nov. 88,70; Dez. 88,80; Jan. 88,90; Feb. 89,00; März 89,10; April 89,20; Mai 89,30; Juni 89,40; Juli 89,50; August 89,60; Sept. 89,70; Okt. 89,80; Nov. 89,90; Dez. 90,00; Jan. 90,10; Feb. 90,20; März 90,30; April 90,40; Mai 90,50; Juni 90,60; Juli 90,70; August 90,80; Sept. 90,90; Okt. 91,00; Nov. 91,10; Dez. 91,20; Jan. 91,30; Feb. 91,40; März 91,50; April 91,60; Mai 91,70; Juni 91,80; Juli 91,90; August 92,00; Sept. 92,10; Okt. 92,20; Nov. 92,30; Dez. 92,40; Jan. 92,50; Feb. 92,60; März 92,70; April 92,80; Mai 92,90; Juni 93,00; Juli 93,10; August 93,20; Sept. 93,30; Okt. 93,40; Nov. 93,50; Dez. 93,60; Jan. 93,70; Feb. 93,80; März 93,90; April 94,00; Mai 94,10; Juni 94,20; Juli 94,30; August 94,40; Sept. 94,50; Okt. 94,60; Nov. 94,70; Dez. 94,80; Jan. 94,90; Feb. 95,00; März 95,10; April 95,20; Mai 95,30; Juni 95,40; Juli 95,50; August 95,60; Sept. 95,70; Okt. 95,80; Nov. 95,90; Dez. 96,00; Jan. 96,10; Feb. 96,20; März 96,30; April 96,40; Mai 96,50; Juni 96,60; Juli 96,70; August 96,80; Sept. 96,90; Okt. 97,00; Nov. 97,10; Dez. 97,20; Jan. 97,30; Feb. 97,40; März 97,50; April 97,60; Mai 97,70; Juni 97,80; Juli 97,90; August 98,00; Sept. 98,10; Okt. 98,20; Nov. 98,30; Dez. 98,40; Jan. 98,50; Feb. 98,60; März 98,70; April 98,80; Mai 98,90; Juni 99,00; Juli 99,10; August 99,20; Sept. 99,30; Okt. 99,40; Nov. 99,50; Dez. 99,60; Jan. 99,70; Feb. 99,80; März 99,90; April 100,00; Mai 100,10; Juni 100,20; Juli 100,30; August 100,40; Sept. 100,50; Okt. 100,60; Nov. 100,70; Dez. 100,80; Jan. 100,90; Feb. 101,00; März 101,10; April 101,20; Mai 101,30; Juni 101,40; Juli 101,50; August 101,60; Sept. 101,70; Okt. 101,80; Nov. 101,90; Dez. 102,00; Jan. 102,10; Feb. 102,20; März 102,30; April 102,40; Mai 102,50; Juni 102,60; Juli 102,70; August 102,80; Sept. 102,90; Okt. 103,00; Nov. 103,10; Dez. 103,20; Jan. 103,30; Feb. 103,40; März 103,50; April 103,60; Mai 103,70; Juni 103,80; Juli 103,90; August 104,00; Sept. 104,10; Okt. 104,20; Nov. 104,30; Dez. 104,40; Jan. 104,50; Feb. 104,60; März 104,70; April 104,80; Mai 104,90; Juni 105,00; Juli 105,10; August 105,20; Sept. 105,30; Okt. 105,40; Nov. 105,50; Dez. 105,60; Jan. 105,70; Feb. 105,80; März 105,90; April 106,00; Mai 106,10; Juni 106,20; Juli 106,30; August 106,40; Sept. 106,50; Okt. 106,60; Nov. 106,70; Dez. 106,80; Jan. 106,90; Feb. 107,00; März 107,10; April 107,20; Mai 107,30; Juni 107,40; Juli 107,50; August 107,60; Sept. 107,70; Okt. 107,80; Nov. 107,90; Dez. 108,00; Jan. 108,10; Feb. 108,20; März 108,30; April 108,40; Mai 108,50; Juni 108,60; Juli 108,70; August 108,80; Sept. 108,90; Okt. 109,00; Nov. 109,10; Dez. 109,20; Jan. 109,30; Feb. 109,40; März 109,50; April 109,60; Mai 109,70; Juni 109,80; Juli 109,90; August 110,00; Sept. 110,10; Okt. 110,20; Nov. 110,30; Dez. 110,40; Jan. 110,50; Feb. 110,60; März 110,70; April 110,80; Mai 110,90; Juni 111,00; Juli 111,10; August 111,20; Sept. 111,30; Okt. 111,40; Nov. 111,50; Dez. 111,60; Jan. 111,70; Feb. 111,80; März 111,90; April 112,00; Mai 112,10; Juni 112,20; Juli 112,30; August 112,40; Sept. 112,50; Okt. 112,60; Nov. 112,70; Dez. 112,80; Jan. 112,90; Feb. 113,00; März 113,10; April 113,20; Mai 113,30; Juni 113,40; Juli 113,50; August 113,60; Sept. 113,70; Okt. 113,80; Nov. 113,90; Dez. 114,00; Jan. 114,10; Feb. 114,20; März 114,30; April 114,40; Mai 114,50; Juni 114,60; Juli 114,70; August 114,80; Sept. 114,90; Okt. 115,00; Nov. 115,10; Dez. 115,20; Jan. 115,30; Feb. 115,40; März 115,50; April 115,60; Mai 115,70; Juni 115,80; Juli 115,90; August 116,00; Sept. 116,10; Okt. 116,20; Nov. 116,30; Dez. 116,40; Jan. 116,50; Feb. 116,60; März 116,70; April 116,80; Mai 116,90; Juni 117,00; Juli 117,10; August 117,20; Sept. 117,30; Okt. 117,40; Nov. 117,50; Dez. 117,60; Jan. 117,70; Feb. 117,80; März 117,90; April 118,00; Mai 118,10; Juni 118,20; Juli 118,30; August 118,40; Sept. 118,50; Okt. 118,60; Nov. 118,70; Dez. 118,80; Jan. 118,90; Feb. 119,00; März 119,10; April 119,20; Mai 119,30; Juni 119,40; Juli 119,50; August 119,60; Sept. 119,70; Okt. 119,80; Nov. 119,90; Dez. 120,00; Jan. 120,10; Feb. 120,20; März 120,30; April 120,40; Mai 120,50; Juni 120,60; Juli 120,70; August 120,80; Sept. 120,90; Okt. 121,00; Nov. 121,10; Dez. 121,20; Jan. 121,30; Feb. 121,40; März 121,50; April 121,60; Mai 121,70; Juni 121,80; Juli 121,90; August 122,00; Sept. 122,10; Okt. 122,20; Nov. 122,30; Dez. 122,40; Jan. 122,50; Feb. 122,60; März 122,70; April 122,80; Mai 122,90; Juni 123,00; Juli 123,10; August 123,20; Sept. 123,30; Okt. 123,40; Nov. 123,50; Dez. 123,60; Jan. 123,70; Feb. 123,80; März 123,90; April 124,00; Mai 124,10; Juni 124,20; Juli 124,30; August 124,40; Sept. 124,50; Okt. 124,60; Nov. 124,70; Dez. 124,80; Jan. 124,90; Feb. 125,00; März 125,10; April 125,20; Mai 125,30; Juni 125,40; Juli 125,50; August 125,60; Sept. 125,70; Okt. 125,80; Nov. 125,90; Dez. 126,00; Jan. 126,10; Feb. 126,20; März 126,30; April 126,40; Mai 126,50; Juni 126,60; Juli 126,70; August 126,80; Sept. 126,90; Okt. 127,00; Nov. 127,10; Dez. 127,20; Jan. 127,30; Feb. 127,40; März 127,50; April 127,60; Mai 127,70; Juni 127,80; Juli 127,90; August 128,00; Sept. 128,10; Okt. 128,20; Nov. 128,30; Dez. 128,40; Jan. 128,50; Feb. 128,60; März 128,70; April 128,80; Mai 128,90; Juni 129,00; Juli 129,10; August 129,20; Sept. 129,30; Okt. 129,40; Nov. 129,50; Dez. 129,60; Jan. 129,70; Feb. 129,80; März 129,90; April 130,00; Mai 130,10; Juni 130,20; Juli 130,30; August 130,40; Sept. 130,50; Okt. 130,60; Nov. 130,70; Dez. 130,80; Jan. 130,90; Feb. 131,00; März 131,10; April 131,20; Mai 131,30; Juni 131,40; Juli 131,50; August 131,60; Sept. 131,70; Okt. 131,80; Nov. 131,90; Dez. 132,00; Jan. 132,10; Feb. 132,20; März 132,30; April 132,40; Mai 132,50; Juni 132,60; Juli 132,70; August 132,80; Sept. 132,90; Okt. 133,00; Nov. 133,10; Dez. 133,20; Jan. 133,30; Feb. 133,40; März 133,50; April 133,60; Mai 133,70; Juni 133,80; Juli 133,90; August 134,00; Sept. 134,10; Okt. 134,20; Nov. 134,30; Dez. 134,40; Jan. 134,50; Feb. 134,60; März 134,70; April 134,80; Mai 134,90; Juni 135,00; Juli 135,10; August 135,20; Sept. 135,30; Okt. 135,40; Nov. 135,50; Dez. 135,60; Jan. 135,70; Feb. 135,80; März 135,90; April 136,00; Mai 136,10; Juni 136,20; Juli 136,30; August 136,40; Sept. 136

